Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

30 (30.1.1920) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 2.40 Mk., vierteljährlich 7.20 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 2.30 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt monatlich 2.30 Mk., vierteljährl. 6.90 Mk., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 2.65 M., vierteljährl. 7.95 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile 2.— Mk., an erster Stelle 2.50 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 257. Schriftleitung Nr. 20 u. 948

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 30. — **Freitag, den 30. Januar 1920** — Erstes Blatt.

Deutschlands Wirtschaft.

Von Oswald Riedel-Charlottenburg, Mitglied der Preußischen Landesversammlung.

In der großen Ernährungsdebatte, die in den letzten Tagen die Preußische Landesversammlung beschäftigte, hat der demokratische Abgeordnete Dr. Schreiber (Halle) im Auftrage seiner Fraktion den sehr ernsten Versuch unternommen, die Aussprache über diese Schicksalsfrage unseres Volkes aus dem Parteigezänk herauszuheben und sie zu einer gemeinsamen Willenskundgebung des Parlamentes zu gestalten, an der sich der Lebens- und Arbeitswille des Volkes aufrichten könne. Hier soll nicht der gleiche Fehler der polemischen und darum oberflächlichen Auseinandersetzung begangen werden. Nein, es kommt alles darauf an, unser Volk in allen seinen Schichten noch einmal gehörig zusammen zu reißen. Es weiß ja gar nicht oder will es nicht wissen, welche furchtbare Katastrophe ihm droht. Bald wird Deutschland ein einziges hungerndes Wien sein, wenn nicht das deutsche Volk erwacht und sich darauf besinnt, daß ein Sechzig-Millionenvolk nicht Selbstmord begehen darf.

Um unsere Ernährungsaussichten ist es mehr als trübe bestellt. Die unglückselige Kriegszeit macht sich bemerkbar. Viehbestand und Bodenwert sind übermäßig ausgenützt. Namentlich aber hat die Zwangswirtschaft die Erzeugung über alle Maßen eingeschränkt. Was nützen uns aber auf dem Papier billige Preise, wenn nichts da ist? Es ergibt sich von selbst die Notwendigkeit einer großzügigen Agrarpolitik, die sich ganz auf die Steigerung der Erzeugung einstellen muß. Hierher gehört zunächst vor allem eine Preispolitik, die nicht produktionshemmend, sondern produktionsfördernd wirkt. Die Fesseln der Zwangswirtschaft, dieses demoralisierenden Systems, sind abzustreifen. Durch Siedelung und innere Kolonisation ist der ertragreichere Klein- und Mittelbesitz zu vermehren. Angesichts der Milch- und Fettnot bedarf die Auffüllung unseres Viehbestandes besonders der Fürsorge. Neue Arbeitskräfte sind für das Land heranzubilden. Wir können nicht in den Städten Arbeitslosenunterstützung zahlen und dabei verhungern, indes draußen die Arbeitskräfte zur Feldbestellung fehlen. Mit Agitationsschlagworten macht man niemand satt. Die Ertragsfähigkeit des Bodens ist aber durch verstärkte Produktion von Düngemitteln zu heben. Ein Sympathiestreik eines Stickstoffwerkes ist deshalb wahnsinniger Selbstmord. Denn jeder Zentner Stickstoffdünger bedeutet 20 Zentner Kartoffeln. Freilich ist diese Fabrikation in hohem Maße von guter Kohlenbelieferung und reichlicher Waggongestellung abhängig.

Kohlenbergbau und Eisenbahn — sie sollten die Grundsteine für den Wiederaufbau sein und gerade sie drohen zurzeit seine größten Widersacher zu werden. Noch sind die verhängnisvollen Nachwirkungen der letzten Eisenbahnerstreike nicht überwunden und schon drohen wieder Bergarbeiterunruhen, um eine Verkürzung der Arbeitszeit und damit eine Herabminderung der Erzeugung durchzusetzen. Sieht denn niemand, daß die Eisenbahnerstreiks unsere Valuta heruntergedrückt haben — ist es schon vergessen, daß die verschiedenen Kohlenstreiks des letzten Jahres uns insgesamt mehr als 8 Millionen Tonnen Steinkohle gekostet haben? Und das, obwohl uns sowieso etwa 65 Millionen Tonnen pro Jahr fehlen? So geht es nicht weiter.

Wer aber ohne brutalen Zwang die Arbeitsintensität steigern will, wer soziale Errungenschaften der letzten Jahre nicht ohne weiteres einer verständlichen Gefühlsreaktion opfern möchte, der muß dann aber um so mehr verlangen, daß an dem so kranken Wirtschaftskörper nicht herumgepfuscht wird. Nein, der kranke Körper braucht in allererster Reihe Licht und Luft. Er darf nicht eingeschnürt und eingekapselt werden. Innerhalb des großen Wirtschaftsplanes muß der Produzent sich frei bewegen und entfalten können. In einer Zeit, in der wir den Staatsbankerott nur durch Erschließung neuer Steuerquellen auf die Dauer abzuwenden vermögen, darf man dann auch ruhig Produzentengewinne in Kauf nehmen, vorausgesetzt, daß sie eine Folge gesteigerter Produktion sind.

Freilich, ganz wahllos und systemlos darf nicht darauf los gewirtschaftet werden. Da wir zurzeit mehr konsumieren, als produzieren, so muß die Steigerung der Produktion sich in den nächsten Jahren auf die unbedingt notwendigen Produkte beschränken. Diese Produktion sowohl als auch der Verbrauch müssen so rationell wie möglich gestaltet werden. Die Herstellungskosten sind infolge höherer Löhne und Materialpreise so gestiegen, daß nur durch intensivere Ausnützung und Umstellung der Wirtschaftskräfte eine weitere Verteuerung und damit Erschwerung des Produktionsprozesses hintangehalten werden kann. Auf diesem Wege begegnen wir der Idee, die Naturschätze und Naturkräfte anders als bisher auszunützen. Macht den Wind und das Wasser, den Torf und die Braunkohle zum Elektrizitätsspender, und wir befinden uns ohne weiteres auf dem Wege zur Vollelektrisierung von Verkehr und Industrie. Man überlasse nur solche Ideen dem Unternehmungsgeist unserer technischen Wissenschaft und unserer praktischen Technik.

Hier liegen jedoch auch die Aufgaben einer tatkräftigen und lebensmutigen Regierung. Die darf nicht mit dem Einwande kommen, daß kein Geld dafür da sei. Unser Finanzelend kann nur durch die Kräftigung und Erschließung neuer Steuerquellen abgebaut werden. Diese aber wird ohne neue Steuerproduktionsmöglichkeiten undenkbar. Darum hängt eben alles heute davon ab, daß und wie wir die deutsche Wirtschaft wieder produktiv gestalten. Das und nichts anderes ist die deutsche Frage, zu deren Lösung alle Volkskräfte sich vereinigen sollten.

Sammlungspolitik oder nicht?

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Bremer Rede des Reichsministers Koch hat in der deutschen Presse die verdiente Beachtung gefunden, verschiedentlich aber auch — zum Teil wohl infolge unklarer Uebermittlung — zu Mißverständnissen und Polemiken Anlaß gegeben. Das gilt besonders für jene Stellen, die das Verhältnis der Deutschen Demokratischen Partei zur Deutschen Volkspartei betreffen. In Blättern, die politisch dem Abgeordneten Stresemann nahestehen, wurde die Sache so dargestellt, als ob der demokratische Minister um den Beitritt der Deutschen Volkspartei zu der Koalition geworben habe. Das ist nicht der Fall. Gerade der Abgeordnete Stresemann hatte in einer Auseinandersetzung mit dem deutschnationalen Führer Grafen Westarp einige Zeit vor der Bremer Rede Kochs die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen ihm und der äußersten Rechten betont und dabei anknüpfend zum ersten Male eingestanden, daß ohne die Mehrheitssozialdemokratie eine tragfähige Regierung zurzeit unmöglich sei, daß aber nur eine solche Koalition an dem Wiederaufbau des Vaterlandes fruchtbar mitarbeiten könne, was die höchste Aufgabe eines jeden Deutschen sein müsse.

Diese Anschauung von einer Koalition mit Einschluß der Rechtssozialdemokratie ist aber das demokratische Credo, das in der augenblicklichen Regierungsmehrheit seine Verwirklichung gefunden hat. Was lag da näher, als daß der Reichsminister des Innern gelegentlich einer Gesamtübersicht auf jene Aeußerungen des Führers der benachbarten Partei sozusagen einging und natürlich das darin enthaltene Anerbieten nicht von vornherein zurückwies. Der ganze übrige Inhalt der Rede Kochs bewies aber deutlich, daß eine engere Verbindung mit der Deutschen Volkspartei nur möglich sei, wenn diese ihre Opposition gegen die jetzige Regierungsform und die Hauptgrundsätze der Demokratie zurückstellt.

Herr Stresemann hat nun, offenbar unter dem Druck des antidemokratisch gesinnten Flügels seiner Anhänger, in einer neuerlichen Rede erklärt, er würde niemals für ein praktisches Zusammengehen mit den Demokraten irgendwelches Opfer bringen. Danach scheint zunächst der gute Gedanke einer Annäherung der beiden Parteien zu scheitern.

Wir wissen allerdings nicht, wie sich die Mehrheit der volksparteilichen Wähler verhalten wird. Gerade die Rede des Ministers Koch dürfte so manchem von ihnen vielleicht klar gemacht haben, daß die Frage „Monarchie oder Republik" in der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Notlage unmöglich entscheidend für die Zugehörigkeit zu einer Partei sein darf, zumal auch in der Demokratischen Partei volles Verständnis für den sittlichen Wert treuer Pietät für die große Zeit des monarchischen Deutschland herrscht.

Dernburg über Finanz- und Steuerpolitik.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. Jan. (Wolff.) In einer vom Ortsverband Groß-Berlin des Hansabundes einberufenen Tagung sprach heute abend in dem überfüllten großen Sitzungssaale des Herrenhauses Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg über die Finanz- und Steuerpolitik. Dr. Dernburg untersuchte zunächst, ob bei uns die Grundlage für eine gesunde Finanzpolitik gegeben ist. Die Frage müsste verneint werden. Unsere ganze Wirtschaft lebt von Ausverkauf und Kredit. Privater Eigennutz und minderwertige Moral powern mit Hilfe der Entente Deutschland aus. Daß dies aber nur geschehen kann durch Korruption, Bestechlichkeit und Not bei dem Beamtentum ist eine der schmerzlichsten Seiten der Sachlage.

Dr. Dernburg erläuterte eingehend die einzelnen Steuerprojekte der Regierung und bezeichnete als deren Charakteristikum die Verschlagung aller großen Vermögen. Der Vortragende würdigte den sozialen Standpunkt, der diese Maßnahme scheinbar erforderlich macht, aber, so führte Dernburg aus, so lange das Kapital in unserem Wirtschaftsleben eine bisher noch unersetzte Funktion hat, ist bei der mißlichen Lage, in der unser Land sich befindet, diese Gesetzgebung ein gewagtes Experiment unbekannten Ausganges.

Innerdeutsche Gesandtschaften.

(Drahtmeldung unseres Münchner Korrespondenten.)

fr. **München**, 29. Jan. Zur Frage der innerdeutschen Gesandtschaften bringen die sonst sehr zum Einheitsstaat neigenden „Münchener Neuest. Nachrichten" einen bemerkenswerten Leitartikel, worin die Aufhebung der bayerischen Gesandtschaft in Stuttgart, die bekanntlich auch in Karlsruhe und Darmstadt beglaubigt war, als übereilt bezeichnet, der Beschluß der Sächsischen Volkskammer dagegen, die Berliner und Münchener Gesandtschaften beizubehalten, ja ihre weitere Ausgestaltung in Erwägung zu ziehen, als weitsichtig gerühmt wird. Die zurückhaltende Stellung des bayerischen Ministerpräsidenten, als diese Frage bei der Stuttgarter Zusammenkunft süddeutscher Regierungsvertreter anfangs Januar angeschnitten wurde, wird auf einen Doktrinarismus Hoffmanns zurückgeführt, der sicherlich vom Gesamtministerium nicht geteilt werde und sogar bei seinen eigenen Parteigenossen wenig Verständnis finde. Zum Schluß wird gefordert, daß die Regierungskoalition im Kabinett wie im Landtag die Frage einer neuen Prüfung unterziehe und sie einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden veränderten Lösung zuführe.

Nach dem Friedensschluß.

Uebereinstimmung zwischen Litwinoff und Sassonoff.

(Eigener Drahtbericht.)

O.-D. **Warschau**, 29. Jan. Litwinoff erklärte öffentlich, daß Wilna und Minsk nicht zu Polen gehören dürften, da sie vollkommen russisches Land seien. „Kurier Poranny" stellt eine Uebereinstimmung dieser Erklärung Litwinoffs mit der Ansicht Sassonoffs fest, der letzthin in Warschau erklärt habe, daß Wilna, Grodno und Minsk an Rußland zurückgegeben werden müßten. Höchstens das Gebiet von Bialystok könnte Polen zugesprochen werden. Weißrußland, Estland und die Ukraine müßten in den russischen Einheitsstaat wieder eingegliedert werden. „Kurier Poranny" betont, daß zwischen den territorialen Aspirationen der Bolschewisten und denen der Vertreter des alten zaristischen Rußlands keinerlei Unterschied bestehe, und daß beide auf eine Zertrümmerung der Randstaaten hinzielen.

Keine Pässe nach Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 29. Jan. (Wolff.) In einem Briefe an Henderson hat Lloyd George Mitteilung gemacht, daß dem Ersuchen um Erteilung von Pässen für Ramsay Macdonald und Buxton, die im Auftrage des Berner Internationalen sozialistischen Kongresses die Lage in Rußland prüfen sollten, im Einvernehmen mit der italienischen und der französischen Regierung nicht entsprochen werden könne.

Die Konzessionen der Sowjetregierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 29. Jan. (Wolff.) „Telegraaf" meldet aus London: Einem drahtlosen Bericht aus Moskau zufolge ist die Sowjetregierung bereit, im Austausch gegen die vom Auslande zu beziehenden Artikel eine Summe Geldes zu bezahlen sowie Konzessionen zu erteilen.

Der amerikanische Senat und der Friedensvertrag.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 29. Jan. Dem „Telegraaf" wird aus Washington gemeldet: In einer stürmischen Sitzung der Senatoren beider Richtungen wurde erklärt, daß noch kein Weg gefunden worden sei, der zur Ratifizierung des Friedensvertrages führe. Senator Hitchock erklärte, daß, falls kein Ausgleich geschaffen würde, er den Kampf in den Senat tragen werde.

Immer neue Schwierigkeiten in der Adriafrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Laibach, 29. Jan. Das Blatt „Romovini" meldet aus Belgrad, daß der serbische Ministerrat das Ultimatum in der Adriafrage abgelehnt habe.

Das gleiche Blatt meldet aus Paris, die Friedensdelegation der Vereinigten Staaten habe bei der Entente gegen die Lösung der Fiumefrage ohne die Teilnahme der Vereinigten Staaten protestiert.

Der kranke Wilson.

(Eigener Drahtbericht.)

Haag, 29. Jan. „Nieuwe Courant" meldet aus Washington, daß sich Präsident Wilson zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu längerem Aufenthalt nach Californien begeben wird.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 29. Jan. (Reuter.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Mexiko ist zurückgetreten.

Die Gärung in Aegypten.

(Eigener Drahtbericht.)

Kairo, 29. Jan. Ein Mann versuchte den Minister für öffentliche Arbeiten, Sirry Pascha, zu ermorden, indem er eine Bombe gegen ihn warf. Der Minister wurde nicht verletzt, obwohl sein Automobil zertrümmert wurde. Der Attentäter konnte verhaftet werden.

Von der Textilversorgung.

Von Dr. **Araelander** in Karlsruhe.

Der tiefe Stand unseres Geldwertes im Ausland zwingt uns zu Maßnahmen, die eine möglichste Einschränkung jeglicher Einfuhr bezwecken. Eine Unterbindung der Rohstoffeinfuhr müßte indessen eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Verschlechterung unserer Valuta im Gefolge haben, denn nur, wenn wir Ausfuhrwerte zu schaffen in der Lage sind, werden wir die Mittel haben, die dringendst benötigten Einfuhrgüter zu erhalten. Daneben freilich müßten wir mit allen Kräften danach streben, unsere Rohstoffversorgung, soweit es angeht, auf einheimische Gewinnung zu stützen.

In besonders hohem Grade war die deutsche Textilindustrie vor dem Kriege auf die Belieferung durch das Ausland angewiesen. Bei der Bedeutung, die dieser Industriezweig für unser badisches Land besitzt, dürfte es daher von Interesse sein, sich die Möglichkeit und Wege zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit in einem kurzen Ueberblick zu vergegenwärtigen.

Die einheimische Gewinnung an Textilrohstoffen — es kommt nur Wolle, Hanf und Flachs in Betracht — wies seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts einen starken Rückgang auf. Die zunehmende Bevölkerungsdichte machte eine intensivere Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Bodens notwendig und führte deshalb dazu, einerseits an Stelle von Flachs und Hanf Nährfrüchte anzubauen und andererseits die zur Schafzucht erforderlichen ausgedehnten Wiesen in Ackerland umzuwandeln. Auch konnten die deutschen Landwirte bald nicht mehr mit den billigeren Preisen der ausländischen Rohstoffe konkurrieren. So kam es, daß unsere Einfuhren an Faserstoffen im Jahre 1913 der Menge nach 932 000 Tonnen erreichte und einen Wert von etwa 1300 Millionen Mark darstellte, während sich unsere einheimische Gewinnung nur auf 15 300 Tonnen belief, unwesentlich erhöht durch den Ertrag unserer Kolonien in Höhe von 22 500 Tonnen. Da die Herkunftsländer dieser Rohstoffe sämtlich auf Seiten der Entente standen, so bekamen wir unsere Abhängigkeit in der Versorgung während des Krieges sehr deutlich zu fühlen.

Trotzdem gestaltete sich die Lage der Webwarenlieferung in der ersten Zeit nicht allzu ungünstig, da größere Vorräte an Rohstoffen und Fertigwaren im Lande waren, so daß durch eine großzügige Organisation nicht nur die Ausrüstung des Heeres ohne Schwierigkeiten durchzuführen war, sondern auch der Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung gereglt werden konnte. Für die Länge der Zeit stand man indessen vor der Aufgabe, den Ausfall an ausländischen Rohstoffen auszugleichen und zwar sowohl durch Vermehrung des einheimischen Faserbaues als auch durch Beschaffung eines geeigneten Ersatzmaterials. Während es nicht möglich war, die Wollproduktion zu erhöhen, gelang es, die Gewinnung von Hanf und Flachs beträchtlich zu steigern, so daß man im Jahre 1919 mit einer Anbaufläche von 6000 bis 7000 Hektar für Hanf und etwa 65 000 Hektar für Flachs rechnen konnte, wovon auf Baden etwa 500 bzw. 1100 Hektar entfallen.

Die Beschaffung von Textilersatzstoffen war schon vor dem Kriege eine Aufgabe gewesen, der sich Forschung und Industrie mit Interesse zuwandten. Die früher erzielten Ergebnisse kamen uns daher während des Krieges vielfach zu statten. Allerdings erwiesen sich in der Praxis die neuen Verfahren häufig als wirtschaftlich zu wenig rentabel, um zur Deckung unseres Bedarfs in Betracht zu kommen. Dies trifft vor allem auf die Nesselpflanze zu, die einen sehr feinen, leinenähnlichen Faden und ein vortreffliches Gewebe liefert. Bessere Ergebnisse bezüglich der Faserausbeute lieferten Typha, Weidenbast, Waldwolle und Ginster.

Mit der Ginsterfaser wird man auch künftighin und zwar in steigendem Maße als mit einem wichtigen Rohstoff der Textilindustrie rechnen können: Die Pflanze liefert bei entsprechender Aufschließung eine hanfähnliche Faser, die zu größeren Geweben sehr geeignet ist, und die sich auch zu verhältnismäßig hoher Feinheit verspinnen läßt. Für Baden kommt die Verwertung des Ginsters besonders in Betracht, da sich im Schwarzwald große Bestände davon vorfinden. Mit Unterstützung des Deutschen Forschungsinstitutes für Textilstoffe in Karlsruhe hat die Erste Deutsche Ginsterfasergesellschaft in Bühlertal die Verarbeitung dieser Spinnpflanze in größerem Umfange vorgenommen und sehr gute Ergebnisse erzielt.

Auch in der Verwendung des Zellstoffes zur Herstellung von Textilstoffen gelang es dem genannten Institut, einen weiteren Fortschritt zu erzielen. Quantitativ bietet die Zellulose die günstigsten Aussichten zur Deckung unseres Bedarfs, da sie in unseren Wäldern in fast unbegrenzter Menge vorhanden ist und ohne wirtschaftliche Schädigung unseres Waldbestandes gewonnen werden kann. Ihre Verwendung erfolgt entweder in der Form der reinen Papiergarne, die aus fertigem Papier hergestellt werden oder durch Verarbeitung der halbfertigen Papiermasse oder schließlich durch chemische Behandlung bei der Kunstseide- und Stapelfasergewinnung. Bisher wurde aber der Hauptzweck, einen Ersatz für Baumwolle zu finden, noch nicht erreicht. Auch die Mischgewebe, die man aus Baumwolle unter Zusatz von Zellstoff herstellte, wiesen immer noch zahlreiche Mängel auf. Abgesehen von Schwierigkeiten beim Produktionsprozeß beruhen die Mißstände in der ungleichmäßigen Verteilung des Zellstoffs im Garn (Noppenbildung) und in der geringen Reißfestigkeit der Gewebe. Das neue Verfahren beseitigt sämtliche Mängel und wahrt den Mischgeweben in Griff und Aussehen vollkommen den Charakter reiner Woll- und Baumwollgewebe. Besonders besitzt das Mischgewebe die gleiche Weichheit und Waschbarkeit wie die reinen Gewebe, die es hinsichtlich der Reißfestigkeit noch übertrifft. Zudem ist der Preis des neuen Zellstoffs so gering — das Kilo stellt sich auf 2 Mark, gegenüber dem augenblicklichen Preis von roher Baumwolle, der 50 Mark übersteigt, während Wolle weit über 100 Mark kostet — so daß die wirtschaftlichen Vorteile sehr groß sind.

Die guten Erfolge, die man mit Ginster und Zellstoff erzielt hat, lassen hoffen, daß es gelingen wird,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

auch auf anderen Gebieten der Textilersatzstoffe Fortschritte zu machen. Dann wird auch das Mißtrauen, das die Verbraucher den neuen Stoffen häufig noch entgegenbringen, schwinden. Tatsächlich haben die Erfahrungen, die das Publikum gerade mit Papiergeweben gemacht haben, oftmals die Abneigung durchaus gerechtfertigt. Aber die Industrie wie die Wissenschaft waren sich ganz klar darüber, daß die umfangreiche Verwendung der Ersatzstoffe nur eine Kriegsnotwendigkeit war. In Zukunft wird man die Ersatzstoffe als Klasse für sich betrachten und ihnen dementsprechend ganz bestimmte Verwendungsgebiete zuteilen, die die Grenzen des Möglichen und Zweckmäßigen streng innehalten. Auf diese Weise nur wird es möglich sein, uns von der Einfuhr ausländischer Rohstoffe, die, wenn wir sie erhielten, den dreifach bis vierzigfachen Betrag, also etwa 50 Milliarden Mark, erfordern würden, weitmöglichst frei zu machen und unserer eigenen Volkswirtschaft erhebliche Summen zu ersparen.

Auswärtige Staaten.

Der nächste Schritt der Entente gegenüber Holland.

Amsterdam, 29. Jan. „Daily Expreß" meldet, daß der nächste Schritt der Alliierten gegenüber den Niederlanden von größter Bedeutung sein werde. Die niederländische Regierung werde nämlich gefragt werden, ob sie im Hinblick auf die ablehnende Antwort bereit sei, zu gewährleisten, daß sie den vormaligen Kaiser in den Niederlanden festhalten und ihn dauernd internieren will, um zu verhindern, daß er nach Deutschland kommen solle, wenn die Lage in Deutschland sich so entwickeln sollte, daß sie dem Kaiser Anlaß gebe, von neuem sein Glück zu versuchen.

Ungarn soll wieder Monarchie werden.

Budapest, 28. Jan. (Wolff.) Ministerpräsident Gussar sprach in einer Frauenversammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in der Hauptstadt die Christlich-nationale Partei einen alle Hoffnungen übersteigenden Sieg errungen habe. Die erste Aufgabe der auf den 16. Februar einberufenen Nationalversammlung werde die Wahl des provisorischen Staatsoberhauptes bilden. Es ist klar, sagte der Ministerpräsident unter großem Beifall, daß Ungarn wieder ein Königtum werden wird, doch wäre es verfrüht, schon heute mit volkstümlichen Namen hervorzutreten.

Der Rätegedanke in Italien.

Mailand, 29. Jan. Der „Avanti" veröffentlicht den Entwurf über die Einführung des Rätesystems in Italien, das im Auftrage der Parteileitung von dem Parteisekretär Deputierten Bombacci ausgearbeitet worden ist.

Asquith eröffnet den Wahlkampf.

Paisley, 29. Jan. (Reuter.) Asquith hat gestern abend den Wahlkampf formell eröffnet. Er sagte in einer Rede: Das Geschäft in der ganzen Welt muß wieder begonnen werden. Laßt alle Länder dazu kommen, unsere früheren Feinde, die Alliierten, die Neutralen und uns selbst. Er fuhr fort, eine wirksame Organisation sei gegen die reaktionäre Gesetzgebung und die Regierung des Wahnsinns und der Extravaganzen notwendig. Man dürfe nicht fortfahren, sich durchzuwursteln, sondern müsse seinen Verbindlichkeiten nachkommen. Die Verminderung der Schuld sei von überragender Bedeutung.

Die Selbständigkeitsbestrebungen Irlands.

London, 29. Jan. (Reuter.) Die römisch-katholischen Bischöfe von Irland haben eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die gefahrvollen Zustände, die infolge der Unterdrückung und Beschränkung der nationalen Freiheit in Irland herrschen, beklagen und erklären, der einzige Weg, auf dem freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Irland hergestellt werden könnten, sei der, dem ungeteilten Irland zu erlauben, sich seine Regierungsform selbst zu wählen.

Spanien versagt Dr. Rosen das Agreement.

Madrid, 29. Jan. (Havas.) Die Nachricht, daß die spanische Regierung den von Deutschland als seinen Vertreter ausersehenen Dr. Rosen das Agreement versagt habe, wird amtlich bestätigt.

Die deutsche Republik.

Das Programm der „Rheinischen Volksvereinigung".

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Köln**, 29. Jan. Die am 22. Januar in Boppard gegründete Rheinische Volksvereinigung zur Vertretung der Interessen der rheinischen Lande versendet nunmehr ihr Programm. Danach will die Vereinigung alle Rheinländer zur energischen Vertretung ihrer Interessen im nationalen Sinne sammeln. Als politische Ziele werden angegeben: Für Deutschland einen Bundesstaat, der die notwendige Einheit schafft, im übrigen aber die Unabhängigkeit und die Freiheit der Bundesstaaten ungetastet läßt, für die Rheinlande Zusammenschluß aller freien Stammesteile zu einem besonderen Bundesstaat, dessen alsbaldige Errichtung mit allen Mitteln erstrebt wird, für das besetzte Gebiet die sofortige Schaffung einer vom Volke gewählten Vertretung mit allen parlamentarischen Rechten bei der Kommission in Koblenz.

Die Zeitungsverbote.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. Jan. (Wolff.) Nachdem die Verleger und Buchdrucker aus den Zeitungsbetrieben in den letzten Tagen Aussprachen über die Praxis der Zeitungsverbote mit dem Reichskanzler gehabt haben, empfing dieser gestern den Ausschuß der Berliner Pressekonferenz und den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Berlin-Brandenburg im Reichsverband der Deutschen Presse, der ihm die Bedenken der Journalisten gegen die bisherige Praxis vortrug. Die Aussprache kam entsprechend den schon gegebenen Zusagen der Reichsregierung zu dem Ergebnis, daß in Zukunft die Zeitungsverbote befristet und begründet erfolgen sollten und daß als Beschwerdeinstanz ein Ausschuß des Reichsrates mit der endgültigen Entscheidung betraut werde. Reichsjustizminister Schiffer, der ebenfalls der Besprechung beiwohnte, gab eine Darstellung der Bedenken, die sich gegen einen Ausschuß der Nationalversammlung als berufene Instanz aus verfassungsrechtlichen Gründen ergäben.

*

Das Befinden Erzbergers.

Berlin, 29. Jan. (Wolff.) Der Zustand des Reichsfinanzministers Erzberger ist im großen und ganzen unverändert. Der Patient hat die Nacht verhältnismäßig gut verbracht, ist aber sehr apathisch. Unterstaatssekretär Mösle wird deshalb voraussichtlich erst heute abend zugelassen werden.

Preußische Landesversammlung.

In der gestrigen Sitzung des Aeltestenrates der Preußischen Landesversammlung ergab sich, daß an eine Unterbrechung der Beratungen vorläufig nicht zu denken ist. Zunächst wird bis Ende nächster Woche bestimmt weiter getagt werden.

Die Arbeitswilligen für die Eisenbahnwerkstätten.

Bis zum Mittag des ersten Tages, an dem sich die Arbeiter der geschlossenen Eisenbahnwerkstätten zur Einstellung unter den neuen Arbeitsbedingungen melden durften, hatten sich bei jeder der geschlossenen Berliner und Breslauer Werkstätten bereits mehrere Hundert Arbeiter gemeldet. In Sebalsbrück lagen 70 Meldungen vor. Aus einigen Bezirken fehlen noch die Nachrichten. In Magdeburg und Jena hatten die radikalen Elemente besondere Vorkehrungen getroffen, um auch die hier zahlreichen Arbeitswilligen an der Meldung zu verhindern. Für ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen ist überall Sorge getragen.

Nach einer weiteren Meldung haben sich in Frankfurt a. M. und in Ried am ersten Tage der Einzeichnung der Listen zu den von der Eisenbahndirektion gestellten Bedingungen rund 3000 Arbeiter gemeldet.

Keine Schließung der bayerischen Eisenbahnwerkstätten.

In Bayern steht die Einstellung des Betriebs der Eisenbahnwerkstätten nicht in Aussicht, da nach einer Aeußerung des Eisenbahnministers sich die Arbeitsleistungen der Arbeiter in diesen Werkstätten in der letzten Zeit gehoben haben.

Geplante Wiedereinführung der Akkordarbeit im Groß-Berliner Baugewerbe.

Im Groß-Berliner Baugewerbe wird die Wiedereinführung der Akkordarbeit geplant, um die Arbeitsleistungen zu steigern. Es ist eine Studienkommission, in der die Gewerkschaft die Baugeschäfte, Gemeinden und Siedelungsgesellschaften vertreten sind, beauftragt worden, schleunigst die Formel für die verbesserte Akkordarbeit aufzustellen.

Badische Politik.

Eisenbahnwerkstätten und Akkordarbeit.

Man schreibt uns: Wie bekannt, hat die preußische Regierung sich genötigt gesehen, 13 besonders unwirtschaftlich arbeitende Eisenbahnwerkstätten vom 26. Januar ds. Js. an zu schließen. Die Werkstätten werden demnächst unter neuen Bedingungen, die Wirtschaftlichkeit und erhöhte Arbeitsergebnisse ermöglichen, wieder geöffnet. Aufgenommen werden nur jene Arbeiter, die sich schriftlich zu einer verständigen Akkordarbeit auf Grund der neu vereinbarten Tariflohnsätze und zu der täglichen Arbeitszeit von vollen acht Stunden verpflichten. Die mit den Gewerkschaften geführten Tarifverhandlungen erkennt die Regierung voll an, und die neuen Tarife bilden die Grundlage für die Festsetzung der Sätze. Die Regierung bietet damit der Arbeiterschaft die Möglichkeit, bei guten Leistungen noch mehr als die Tariflöhne zu verdienen.

Es darf in diesem Zusammenhange daran erinnert werden, daß die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei im Badischen Landtag bereits unterm 25. November vorigen Jahres folgende — aus zufälligen Gründen bisher nicht zur Verhandlung gelangte — förmliche Anfrage eingebracht hat.

Der Badische Eisenbahnerverband hat mit Schreiben vom 14. November den Tarifvertrag mit der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen auf 29. Februar 1920 gekündigt. Gedenkt die Regierung bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrags die Wiedereinführung der Akkordarbeit zu fordern?

Für die bevorstehende Besprechung dieser Anfrage im Landtag bieten die erwähnte Maßnahme der preußischen Regierung und deren wichtige Aufschlüsse über die Lage in den preußischen Eisenbahnreparaturwerkstätten enthaltende Begründung durch das Eisenbahnministerium wertvolles Material.

Aus Baden.

Betriebsstockungen bei der Eisenbahn.

Ueber die im Spätjahr auf den badischen Staatseisenbahnen aufgetretenen Zugverspätungen und Betriebsstockungen, besonders die mißlichen Verhältnisse in den Mannheimer Bahnhöfen, teilt die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit:

Die Verspätungen im Zugverkehr und die Betriebsstockungen sind in erster Reihe auf den außerordentlich geschwächten und herabgewirtschafteten Lokomotiv- und Wagenpark sowie auf die schlechte Beschaffenheit der Brennstoffe für die Lokomotiven zurückzuführen.

Durch die Umleitung des Güterverkehrs von der linken auf die rechte Rheinseite ist dem Rangierbahnhof Mannheim schon seit Monaten eine Aufgabe zugefallen, für die er nicht gebaut ist und die er insbesondere bei dem gesteigerten Herbstverkehr nur schwer bewältigen konnte. Weiter kam dazu, daß die Ruhrkohlen, die sonst im allgemeinen mit Schiff nach den Rheinhäfen Mannheim, Rheinau, Karlsruhe und Kehl angefahren werden, wegen des ungewöhnlich niederen Rheinwasserstandes von Ende Oktober an auf der Eisenbahn herangeführt werden mußten. Der Kohlenverkehr von der Ruhr nach Süddeutschland mußte durch möglichst glatte Aufnahme der Kohlenzüge in den Rangierbahnhof Mannheim vorzugsweise bedient werden, weil sonst die Gefahr bestand, daß die weitere Zufuhr von Kohlen bei stockender Abnahme eingeschränkt worden wäre. Außerdem habe eine große Zahl beschädigter Wagen sowie ungünstige Witterungsverhältnisse die Leistung der Ablaufrücken im Rangierbahnhof Mannheim erheblich beeinträchtigt. Zur Beseitigung der Stockungen wurden 17 unrangierte Güterzüge abgefahren und auf Stationen südlich von Mannheim so lange hinterstellt, bis sie in Karlsruhe und Heidelberg im laufenden Verschubdienst verarbeitet werden konnten.

Zur Behebung der Verkehrs- und Betriebsnot ist alles Erreichbare geschehen: besonders hat die badische Bahn eine beträchtliche Anzahl Lokomotiven von anderen Eisenbahnverwaltungen angemietet.

Die Eisenbahnverwaltung hat wiederholt versucht, die am Kohlenumschlag beteiligten Firmen, deren Ladestellen mit Ladebrücken versehen sind, zum Laden auf Lager zu bewegen, wenn die Eisenbahnverwaltung infolge Betriebsschwierigkeiten oder infolge außergewöhnlich starken Kohlenanfalles mit der Abbeförderung der Wagen vorübergehend im Rückstand bleibt. Die Bestrebungen waren bis jetzt erfolglos.

Das Zugpersonal, das unter den durch die Betriebsschwierigkeiten hervorgerufenen Zugverspätungen besonders zu leiden hat, verdient die Anerkennung, daß es in der weit überwiegenden Mehrzahl seinen durch die heutigen Verhältnisse besonders erschwerten Dienst zur Zufriedenheit versehen hat.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Staatsministerium hat auf Antrag des Präsidenten des Landtags dem Direktor beim Bad. Landtag, Adolf Roth, die Stelle eines Inspektionsbeamten übertragen und den Oberverwaltungssekretär Max Hochschild als Direktor beim Bad. Landtag angestellt.

Der Ev. Oberkirchenrat hat nach Zustimmung des Generalsynodalausschusses den von der Kirchengemeinde Laudenbach gewählten Pfarrer Adam Heiß in Oberbaldingen zum Pfarrer in Laudenbach, den von der Kirchengemeinde Bickensohl gewählten evang. Pfarrverwalter Hans Burckhardt in Bickensohl zum Pfarrer daselbst ernannt und die auf sechs Jahre erfolgte Ernennung des evang. Pfarrers Adolf Bernert auf die evang. Pfarrei Wollbach für endgültig erklärt.

- **Ettlingenweier**, 28. Jan. In vorletzter Nacht wurde in die Kirche eingebrochen und zwei Kelche und die kostbare Monstranz, aus dem Kloster Frauenalb stammend, gestohlen.

— **Nussigheim** b Tauberbischofsheim, 29. Jan. Eine Versammlung der hiesigen Landwirte forderte einstimmig, daß das hier abgelieferte große Quantum von 1217 Zentner Grünkern auf das abzuliefernde Brotgetreide angerechnet wird, damit die Landwirte in den Genuß der für volle Ablieferung ausgeworfenen Prämien gelange.

- **Reichenbach**, 29. Jan. In der Zigarrenfabrik Pfaff wurde eingebrochen; es wurden 11 000 zum Versand bereite Zigarren gestohlen. Die Diebe, die zweifellos Ortskenntnis hatten, müssen die Beute mit einem Handwagen weggeschafft haben. Zwei der Diebe konnten in Offenburg im Zuge verhaftet werden, doch soll einer davon entsprungen sein.

— **Urach**, 29. Jan. Beim Wegschaffen vom Sturme umgestürzten Holzes wurde der Knecht Friedrich Riesle in Unterort-Urach von einem ins Rollen gekommenen Wurzelstock umgeworfen und totgedrückt.

- **Villingen**, 29. Jan. Letzter Tage wurde hier der 26jährige Elektromonteur Jauch von Erdmannsweiler, dem Brandstiftungen zur Last gelegt werden, verhaftet. Er wurde erstmals am letzten Samstag verhaftet, entkam aber wieder und verübte in der Zwischenzeit einen Einbruch in Königsfeld. Sein Mithelfer, der Schreiner Müller von St. Georgen, konnte aus dem hiesigen Amtsgefängnis entfliehen.

- **Gottmadingen**, 29. Jan. Einem großzügig angelegten Platinschwindel ist man durch Verhaftung hier und in Randegg auf die Spur gekommen. Zwei Arbeiter von Gottmadingen, sowie ein Wirt und ein Arbeiter von Randegg verfielen auf den Plan, minderwertiges Metall als Platin vorzutäuschen und es an einen Liebhaber in Gailingen weiter zu verkaufen. Das Geschäft kam insofern zustande, als der Käufer 75 000 Mk. in bar anzahlte. Der Rest der abgemachten Kaufsumme, die sich weit über 100 000 Mk. bewegte, sollte erfolgen, sobald das Platin als echt befunden wurde. Dabei kam der Schwindel heraus und die Gendarmerie konnte die Betrüger festnehmen.

Möbel- und Ausstattungshaus
Gustav Friedrichs
Karlsruhe i. B.
Teleph. 5174 Karl-Friedrichstr. 24 (Rondellpl.)
Ständige große Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in allen Holz- und Stilarten.
Streng reelle Bedienung.

Badisches Landestheater.

Zum erstenmal:

Die glückliche Insel. Singspiel nach J. Offenbach, Text von O. Blumenthal. Musik unter Benutzung Offenbach'scher Motive von Leopold Schmidt. — **Die Jahreszeiten der Liebe.** Vier Alt-Wiener Tanzbilder von H. Regel. Musik von Franz Schubert. Eingerichtet von J. Lehnert.

Der klassische Wunderdoktor und Markischreier Paracelsus Theophrastus von Hohenheim, der aber nebenbei viel besser war als sein Ruf, hat in chemischen Prozessen den homunculus erzeugt. Die musikalische Armut unserer Zeit gebar mehrfach künstliche Kinder, natürlich nicht eigentlich im chemischen Prozeß, sondern in kecker Erbschleicherei: der Nachlaß von Originalen und reichen Künstlern wurde durchstöbert, und mit den beaux restes ein Geschäft gemacht. Der ganze Handel wurde seiner Zeit beim Riesenerfolg des „Dreimäderlhaus" nach allen Richtungen hin untersucht, so daß es neues darüber kaum zu sagen gibt, und man sich eben mit diesem unautorisierten Ausschlachten abfindet. Geistig nachlässig oder liberal betrachtet und nur vom praktischen Standpunkt aus gewürdigt, ist das Vorgehen nicht zu scharf zu verdammen. Denn besser gute ererbte Musik als erworbene schlechte.

Jaques Offenbach, der geniale Pariser Deutsche, den gewandte Journalisten gleich seinem geistesverwandten Heinrich Heine den ungezogenen Liebling der Musen nennen, verfügte über solchen Reichtum, daß es dem Berliner Musikkritiker Leopold Schmidt spielend gelang, aus dem Motivenquell des ersten Mannes im zweiten Kaiserreich ein artig Brünnlein zu schlagen. Als Ganzes genommen ist naturgemäß „Die glückliche Insel" ein Plagiat Offenbachs an sich selber oder milder: eine schwächliche Kopie seiner Meistergemälde. Sinnfälligkeit der Melodie, Einfälle, wirbelnder Rhythmus, Erfindung: alles findet sich in dem posthumen Werk. Die originären Schöpfungen verlassen aber in keinem Augenblick das innere Klingen des Hörers. Dazu kommen noch einige Parallelen in der Handlung, die „Laus, den Guten" und cancanlolle Erinnerungen aus „Orpheus" ins Ohr zurückzwingen. Gleichviel als heiteres Zwischenspiel und Gegengewicht nach pathetischer und zermalmender hoher Kunst ist Offenbach redivivus ganz an seinem Platz und hat auch bei der Karlsruher Erstaufführung eine volle Wirkung erzielt. Die burleske Handlung stammt vom blutigen Oskar: statt einer Verheimlichung über das Geschlecht eines Kindes nimmt er deren zwei, so daß der sonst widernatürlichen Kopulierung kein ernstes Hindernis mehr entgegensteht. Frägt sich nur, ob die Offenbarung der Geschlechtszugehörigkeit überhaupt nötig war, da die gottgewollte Vereinigung schließlich ex natura doch möglich war. — Man sieht, die Gedankengänge gehen von selbst auf Offenbachs Wegen. Die Stilprobe Blumenthal-Schmidts ist also echt. — Die Einstudierung unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Schweppe und der szenischen von Otto Hans Norden stellt in ihrer rassigen und temperamentvollen Aufmachung die Operette wirkungsvoll heraus. Der tolle Schwank, in bewußter Stillosigkeit von Rokoko, Barock und Empire, hatte Stimmung, Schwung und nicht allzuviele Trivialität. Norden selber spielte den Trottelkönig, wie er in einer glorreichen Republik natürlich mutatis mutandis unmöglich ist, mit der Stimme eines Pfaus, mit dem Feuer eines humoristischen Sprühteufels und den Beinen einer Saharet. Köstliche Operettenfiguren schufen M. Mosel-Tomischil (Seneschallin), sowie die führenden Sängerinnen Elisabeth Friedrich und Stoja v. Millinkovic als pikant und hübsch aussehendes und brillant singendes Liebespaar. Franz Schwerdt, R. Malo-Motta und die übrigen Mitwirkenden ergänzten mit Erfolg das Ensemble.

Nach der Offenbachiade wirkten die Tanzbilder als Idylle. Mit allen Merkmalen dieser Gattung, zu denen auch die Einschläferung und bei der Länge eine gelinde Langweile gehören. Und das, obwohl Franz Schubert, der arme Reiche, abermals im Totenhemd ausgepowert und seine süße Melodienfülle willkürlich zerrissen und „nach Bedarf" ausgenützt war. Und obwohl Hans Rohr der schönen Musik seine anerkannte Kunst in Sorgfalt und Liebe widmete. — Der Vorwurf des Balletts läßt sich ohne weiteres aus dem Titel herauslesen, so daß jedes erläuternde Wort hier gespart werden kann, zumal das ausführliche Programm dem Besucher den Text zu den Tänzen gibt. Die Rückständigkeit der Tanzkunst an der hiesigen Bühne verlangt eigentlich eine eingehende Untersuchung, doch soll gerne zugegeben werden, daß die Gegenwart schließlich wichtigere Aufgaben zu knacken hat als eine Reform der Beineschlenkerei. Was man in dem vorgestrigen Ballett zu sehen bekam, war gewohnter Werkeltagstanzdurchschnitt, der aber billigen Ansprüchen genügen mag. (Viele kluge Leute verlangen überhaupt nichts von der Hüpferei.) Die heutigen Papierpreise machen die Abschrift des Tanzprogramms mit seinen Dutzenden von Namen unmöglich, so müssen wir uns mit einer Gesamtanerkennung der Damen und Herren begnügen und schließen uns lediglich dem freundlichen Beifall an, den „Die Jahreszeiten der Liebe" gleich der „Glücklichen Insel" vor einem vollen Haus fanden.

Mit beiden Stücken kann immerhin der Theaterrechnungsrat ein dickes Geschäft machen und das ohne häßliche Konzessionen an den ordinären Geschmack einer allzumaßgeblichen Menge. Die Aufnahme dieser beiden Werke ist also zu begrüßen und zwiefach lohnend. —o.

Theater und Musik.

Sechste musikalische Akademie in Mannheim. Die musikalisch gediegene Vortragsfolge sicherte der sechsten musikalischen Akademie von vornherein einen künstlerischen Erfolg. Nach so vielen Neuheiten von problematischem Werte freute man sich an dem musikalischen Feingehalt von Brahmsens 4. Symphonie. Aber auch Regers Mozart-Variationen sind sicher eines der hervorragendsten Werke der modernen Symphonieliteratur und ohne Zweifel sein liebenswürdigstes Werk, geadelt durch die Anmut der Mozart'schen Themenkunst. Die Wiedergabe durch unser treffliches Nationaltheaterorchester war unter Wilhelm Furtwänglers bezwingender Leitung zündend.

Eine sympathische Sängerin lernte man in Velia Reinhardt aus München kennen. In einer Mozartarie mit Orchesterbegleitung und R. Wagners Wesendonk'schen Gesängen, die letzteren von Furtwängler meisterhaft am Flügel assistiert, konnte sich der warmtimbrierte Sopran, der über reizende Kopftöne verfügt, aufs schönste entfalten. F. Mack.

Uraufführung im Frankfurter Neuen Theater. Richard Goering, der durch die „Seeschlacht" bekannt geworden ist, brachte im Neuen Theater seine zweiaktige Bühnenarbeit „Scapa Flow" unter eigener Regie zur Aufführung. Die beiden Akte, von denen der eine auf dem deutschen Admiralsschiff, der andere auf dem englischen Führerschiff spielt, sind Skizze geblieben. Es ist Goering weder gelungen, aus dem deutschen Admiral einen Helden zu machen, der die Versenkung aus einem nationalistischen Heroismus heraus beschließt, noch sonst die treibenden Kräfte in der Seele des deutschen Führers mit dichterischer Phantasie zu umspielen und seine Tat zu einer inneren Notwendigkeit zu machen. Die dramatische Studie, die mit starken Akzenten einsetzt, geht allmählig ins Nebelhafte und nur Stimmungsmäßige. Szenen, die entscheidend sein müßten, werden durch expressionistisch, stilisierte Leitartikel auf ein recht mäßiges Niveau herabgedrückt. Trotz allem war nicht zu verkennen, daß hier eine dramatische Begabung am Werke war, die in der Knappheit der Dialogführung ihr Bestes zeigte. Die Aufführung war ausgezeichnet, das erste Bühnenbild, die Matrosen in langer Reihe nebeneinander am Reeling hockend, von starker Eindrucksfraft. G.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Heidelberg. Der a. o. Professor Dr. med. Karl Jaspers an der Universität Heidelberg, ist vom 1. April 1920 ab zum etatsmäßigen a. o. Professor der Philosophie daselbst ernannt worden. Dr. Jaspers (geb. 1883 zu Oldenburg i. Gr.), promovierte in Heidelberg zum Dr. med., war mehrere Jahre als wissenschaftl. Assistent an der psychiatrischen Klinik tätig, erhielt 1913 die venia legendi für Psychologie und drei Jahre später den Titel a. o. Professor.

Von der Universität Freiburg. Dem Direktor der Oberrealschule Geh. Hofrat W. Schmidle wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Bodenseeflora von der Universität Freiburg die Ehrendoktorwürde verliehen.

Personalien. Das durch Rücktritt des Geheimen Rates Dr. Ernst von Kuhn an der Universität München erledigte Ordinariat für indische und iranische Philologie ist dem ord. Professor für arische Philologie an der Universität Erlangen, Geh. Hofrat Dr. Wilh. Geiger, angeboten worden. — Zum Nachfolger des Professors Heerdegen auf dem Lehrstuhl der klassischen Philologie an der Universität Erlangen ist Prof. Dr. Kurt Witte in Greifswald in Aussicht genommen. — Dem Professor der Philosophie Dr. Max Wundt in Marburg, der als Nachfolger Rudolf Euckens nach Jena berufen wurde, ist zugleich der Lehrstuhl der Philosophie und Pädagogik in Gießen anstelle des in den Ruhestand getretenen Geheimerats H. Siebeck angeboten worden. — Das Ordinariat für Glaubens- und Sittenlehre sowie für neutestamentliche Exegese in der Tübinger evangelisch-theologischen Fakultät ist dem ord. Professor D. Dr. Karl Heim in Münster übertragen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise.

Albtalbahn. Wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, wird der Sonntagsbetrieb auf der Albtalbahn wieder aufgenommen. Ueber die in der gleichen Bekanntmachung erwähnten Tarifänderungen auf dieser Bahn wird uns folgendes mitgeteilt: Außer Fahrpreiserhöhungen wird eine für jedermann erhältliche Wochenkarte eingeführt, womit den Wünschen der sogenannten Kopfarbeiter Rechnung getragen wird. Die Karte berechtigt zu 6 Hin- und Rückfahrten vom Montag bis Samstag (Kalenderwoche) und kann vom Freitag der vorhergehenden Woche an ohne Beschäftigungsnachweis gelöst werden. Sie muß vom Karteninhaber an der hierfür vorgesehenen Stelle mit Namensunterschrift versehen werden. Karten ohne diese Unterschrift sind ungültig. Der Preis beträgt ein Viertel des Preises einer Monatskarte und ist nur um die Verkehrssteuer höher als der Preis für Arbeiterwochenkarten für 6 Hin- und Rückfahrten. Die Bestimmungen über die Ausgabe von Arbeiterwochenkarten sind dahin abgeändert worden, daß diese Karten ebenfalls nur noch vom Montag bis Samstag (Kalenderwoche) benutzt werden dürfen, und vom Freitag der vorhergehenden Woche an gelöst werden können. Auch diese Karten müssen künftig vom Karteninhaber mit Namensunterschrift versehen werden, andernfalls sind sie ungültig.

Der Streik der gastwirtschaftlichen Angestellten abgebrochen. Gestern nachmittag um 5 Uhr wurde die Arbeit durch die Angestellten im Gastwirtsgewerbe wieder aufgenommen. Sämtliche Ausständigen wurden wieder eingestellt. In der Frage der Trinkgeldabschaffung wurde beschlossen, daß über diese Angelegenheit, deren Erledigung Sache der Landesversammlung der badischen Hotelindustrie ist, in allernächster Zeit in Baden-Baden, spätestens aber bis zum 1. April, eine Einigung erzielt sein muß. Die Arbeit wird vorläufig auf der Grundlage des Tarifs vom 19. Januar 1920 geleistet. Die Inhaber des „Thomasbräu" und des „Hasenecks" halten ihre Lokale weiter geschlossen. Um allen Schwierigkeiten mit Angestellten aus dem Wege zu gehen, setzen sie ihre Lokale dem Verkauf aus.

Personenstandsaufnahme. Auf die Bekanntmachung über die Personenstandsaufnahme, in die jede Person eines Haushaltes (auch Kinder und Personen ohne Einkommen oder Vermögen) eingetragen werden müssen, sei hingewiesen.

Schule an Fastnacht. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß an den Fastnachttagen, Montag und Dienstag, 16. und 17. Februar, der Unterricht wie üblich abgehalten wird. Am Aschermittwoch dagegen kann der Unterricht erst um 10 Uhr beginnen.

Badische technische Lehranstalt. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Genehmigung erteilt, daß die Badische Baugewerkeschule hier von jetzt an die Bezeichnung „Badische technische Lehranstalt (Staatstechnikum)" führt. Das Sommersemester der Baugewerkeschule beginnt am Montag, den 15. März mit der Aufnahmeprüfung und Einweisung der Studierenden. Alle Anmeldungen sind, bei Vermeidung der Zurückweisung wegen Platzmangels, schriftlich bis längstens 1. Februar ds. Js. an die Direktion der genannten Schule einzureichen.

kr. **Kleingärten.** Daß das Bedürfnis nach solchen groß ist, beweist die Zusammenstellung der Bewerber für Kleingärten in der Weststadt auf dem Gelände Blücherstraße—Handtplatz. Obwohl dort 280 Kleingärten errichtet werden sollen, haben sich über 1000 Bewerber an den maßgebenden Stellen gemeldet. Deshalb muß der Frage näher getreten werden, daß nur Bürger und Einwohner der Weststadt in Frage kommen können oder es müßte anderes Gelände zur Verfügung gestellt werden, um dem Bedürfnis Rechnung tragen zu können. Die Listen sind geschlossen worden.

Die Frauen- und Mädchengruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltete am 26. Januar einen ihrer beliebten Teenachmittage, der sich Dank der opferfreudigen Mitwirkung zweier unserer besten Künstler und des ausgezeichneten Vortrages einer Schleswig-Holsteinerin zu einer hocherfreulichen vaterländischen Kundgebung gestaltete. Die Frauengruppe hatte zugunsten des Schutzbundes für Grenz- und Auslandsdeutsche (Zweigstelle Karlsruhe) eine Sammlung veranstaltet. Herr Baumbach eröffnete den Nachmittag mit einem wirkungsvollen Gedicht von Herzog, das eigens für diese Abstimmungssache gedichtet ist, das in der prachtvollen Wiedergabe tiefen Eindruck machte, ebenso wie die feinen Dichtungen von Storm und Münchhausen, mit denen er allen einen auserlesenen Genuß bereitete. Kammersänger Büttner hatte wieder den Ton getroffen, mit dem er in seiner unvergleichlichen meisterhaften Weise sich mit sechs auserwählten Liedern in die Herzen der Zuhörer sang, so daß nur noch der formvollendete, mit tiefem Gefühl vorgebrachte Vortrag von Frau Caselmann über ihre Heimat fehlte, uns allen so recht zum Bewußtsein zu bringen, daß jeder sein Möglichstes für die Abstimmungssache zu tun verpflichtet sei. Das Ergebnis war entsprechend glänzend, allen Mitwirkenden und Gebern wird er eine tiefe Befriedigung sein, bei dieser traurig-ernsten Sache etwas geholfen zu haben.

Unfall. Am 22. d. M. wurde ein 8 Jahre altes Mädchen in der Kreuzstraße von einem noch unbekannten Radfahrer zu Boden geworfen und überfahren, wodurch das Kind einen doppelten Unterschenkelbruch erlitt.

Feuer. In einem Wohnhaus der Durmersheimerstraße entstand nachts Feuer, das sich in kurzer Zeit über das ganze Anwesen ausdehnte. Trotzdem die hiesige Feuerwache sowie die Feuerwehren von Mühlburg, Grünwinkel und Daxlanden anwesend waren, brannte das Haus wegen Wassermangel bis auf die Grundmauern nieder. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden.

Verhaftet wurden ein Schneider von hier und ein Arbeiter aus Tiefenbach wegen Diebstahls eines Treibriemens im Werte von 15 000 Mk. und wegen Hehlerei; ferner ein Gelegenheitsarbeiter von hier wegen Fahrraddiebstahls und ein Arbeiter von hier wegen Einbruchsdiebstahls.

Veranstaltungen.

Beethoven-Abend. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Beethoven-Abend Ludwig Rühn heute Freitag, 30. d. M., abends ½8 Uhr, im Eintrachtsaal und nicht wie auf dem Anschlag angegeben, Konservatoriumssaal stattfindet. Karten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Ritterstraße.

Hans Bruch wird in seinem Klavierabend am kommenden Montag den 2. Februar nachstehendes Programm zum Vortrag bringen: Beethoven Eroica-Variationen, Schumann Kinderszenen, Chopin Ballade G-Moll op. 23, Walzer Cis-Moll op. 64 Nr. 2, Nocturne Cis-Moll op. 27 Nr. 1, Polonaise As-Dur op. 53. Dieses schöne Programm scheint allgemein Anklang gefunden zu haben, denn der Kartenverkauf ist, wie die Musikalienhandlung Kurt Neufeldt mitteilt, verhältnismäßig rege.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 29. Jan.: Karl Axmus von Rheinbischofsheim, Möbelschreiner hier, mit Leontine Marin-Cudraz von Flumet; Georg Herrle von Neuhork, Wagenführer hier, mit Rosalia Kern von Plorix; Maier Fridenberg von Liskowo, Handelsmann hier, mit Bertha Jesselsohn von Binau; Karl Bura von hier, Leutnant u. Adjutant hier, mit Hedwig Becker von Wolfersweiler; Waldemar Schwenk von Oberhausen, Kaufm. hier, mit Marta Traub von hier; Fritz Benitker von Anklam, Regierungsbaumeister hier, mit Gertrud Biedermann von Rosdzin; Max Repple von hier, Kellner hier, mit Katharina Groß von Obermendig.

Todesfälle. 29. Jan.: Franz Herr, Ehem., Steinbildhauer, alt 64 Jahre; Johann Leibel, ledig, Eisenbahnsekretär, alt 55 Jahre.

Gerichtssaal.

Schwurgericht Karlsruhe.

e. **Karlsruhe,** 29. Jan. Als fünfter Fall der Tagesordnung kam heute vormittag die Anklage gegen Friedrich Kremer, Zigarrenmacher aus Hambrücken, wegen

Bedrohung und Totschlagsversuchs

zur Verhandlung.

Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Brauer. Verteidigt wird der Angeklagte von Rechtsanwalt Dr. Hauser aus Baden.

Der 20 Jahre alte, unbestrafte und gut beleumundete Angeklagte fuhr am 20. September 1919 zusammen mit seinem Bruder von seinem Wohnort Bühlertal nach Karlsruhe, um Einkäufe zu machen. In Karlsruhe besuchte er verschiedene Wirtschaften, wurde angetrunken und ging zuletzt in das Dirnenhaus. Mit einem der Mädchen begab er sich auf ihr Zimmer im 2. Stock, bekam aber Differenzen wegen der Bezahlung. Die Dirne wollte ihn die Treppe herunterstoßen, er zog einen Revolver und sagte: Ehe ich mich die Treppe herunter schmeißen lasse, schieße ich Sie über den Haufen. Das Mädchen schlug nun Lärm, der Angeklagte steckte den Revolver wieder ein und ging vollends die Treppe hinunter. Dort packte ihn der im Haus wohnende Kellner Friedrich Nieß, verlangte von ihm den Revolver heraus und drohte ihm mit einer Ohrfeige, ließ ihn aber dann doch unbehelligt zum Haus hinaus. An der Haustüre machte der Angeklagte nochmals kehrt und feuerte einen scharfen Schuß in den Hausgang hinein gegen die Glastüre, wie die Anklage annimmt, lediglich in der Absicht, dem Nieß und dem Mädchen Furcht einzujagen. Sodann wandte er sich zur Flucht, verfolgt von Nieß. Dieser hatte ihn in der Dunkelheit zunächst aus dem Auge verloren, rief aber einem auf der Kronenstraße stehenden Mann, der auch tatsächlich der Angeklagte war, zu: Sie haben doch soeben geschossen. Der Angeklagte feuerte nun sofort auf wenig Schritt Entfernung einen scharfen Schuß auf den auf ihn zukommenden Nieß ab, der diesen unter der Brust traf, floh und schoß fliehend noch dreimal auf den ihn verfolgenden Nieß, wobei er ihn noch einmal traf. Die Verletzungen des Nieß waren glücklicherweise nicht schwer, da er dicke Kleider anhatte und die Durchschlagskraft der Geschosse nicht groß war. Wegen dieser letzteren Handlungen ist die Anklage wegen Totschlagsversuchs erhoben. Der Angeklagte steht auf dem Standpunkt, daß er bei dem Vorgang auf der Kronenstraße einen Angriff des ihn verfolgenden, viel stärkeren Nieß befürchtet und in Notwehr gehandelt habe.

Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch dahin ab, daß Kremer im ersten Falle des unbefugten Schießens, im zweiten der Körperverletzung schuldig sei, worauf ihn der Gerichtshof zu 4 Monaten Gefängnis und 8 Wochen Haft verurteilt.

In der Nachmittagssitzung wurde als sechster Fall die Anklage gegen den Kaufmann Otto Heinrich Eversmeier aus Berlin wegen

Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs

verhandelt. Die Verteidigung führt in diesem Falle Rechtsanwalt Geier.

Dem Angeklagten wird vorgeworfen, daß er zwei Anweisungen der Pensionsregelungsbehörde 88 hier, bei der er beschäftigt war, fälschlich angefertigt habe, durch die die Oberpostdirektion hier angewiesen wurde, an zwei fingierte Berechtigte in Heidelberg u. Bruchsal Beträge von 1682 Mk. 25 Pfg. und 1050 Mark 50 Pfg. auszubezahlen; daß er dann Quittungen dieser angeblichen Berechtigten ausstellte, sie mit der Bescheinigung eines Intendanturbeamten über die Persönlichkeit der Empfänger und einem Stempel der Intendantur versah und sich die angewiesenen Beträge bei den Postämtern Heidelberg und Bruchsal Anfang Mai v. J. ausbezahlen ließ.

Der Angeklagte bestreitet, der Täter zu sein. Zur Beweisaufnahme sind 10 Zeugen und 2 Schriftsachverständige aufgeboten.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wird.

Letzte Nachrichten.

Die Streiklage im Oelsnitz-Lugauer Revier.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

b. **Dresden,** 29. Jan. Das sächsische Arbeitsministerium lehnt die Forderungen der Streikenden der Oelsnitz-Lugauer Bergleute unbedingt ab. Wird die technische Nothilfe terrorisiert, dann greift sofort Militär ein.

Die sächsische Staatsschuld wird Ende März 1550 Millionen betragen.

Leipzig, 28. Jan. (Wolff.) Im Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier ist von der kommunistischen Bergarbeiterunion, deren Forderungen die Einführung der Sechsstundenschicht, Abschaffung der Akkordarbeit, Beschaffung einer Reichshilfe von 1000 M usw. durch den bergbaulichen Verein abgelehnt worden waren, heute früh der Streik erklärt worden. Auf einigen Schächten des Reviers wird noch gearbeitet, doch dürften Leipziger Abendblättern zufolge mindestens 75 Prozent der Belegschaften ausständig sein. Es wird befürchtet, daß sich der Streik auf das ganze Revier und auf das Zwickauer Revier ausdehnt. Das sächsische Arbeitsministerium lehnte, wie das „Leipziger Tagebl." erfährt, die Forderung auf Anerkennung der Bergarbeiterunion und Einführung der Sechsstundenschicht unter allen Umständen ab und ist fest entschlossen, auf keinen Fall nachzugeben. Zur Verrichtung der Notstandsarbeiten ist die technische Nothilfe aufgeboten worden.

Wieder ein Eisenbahnunglück in der Nähe von Schneidemühl.

(Eigener Drahtbericht.)

Schneidemühl, 29. Jan. (Wolff.) In der vergangenen Nacht fuhr der D-Zug IV in der Nähe von Czersk bei Konitz auf einen Militärtransportzug. Wie das „Schneidemühler Tagbl." meldet, wurden bis jetzt 9 Tote und 16 Verletzte gezählt. Die Verletzten wurden in das Militärlazarett Schneidemühl gebracht. Einzelheiten fehlen noch.

Admiral Reuter freigelassen.

London, 29. Jan. (Havas.) Die Zeitung „Globe" meldet, der verantwortliche Urheber der Versenkung der Flotte von Scapa Flow, Admiral Reuter, der in England interniert worden war, sei freigelassen; er befinde sich bereits auf dem Wege nach Deutschland.

Die Tätigkeit der Valutakommission.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. Jan. (Wolff.) Die heutige Sitzung der ständigen Valutakommission im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Schröder beschäftigte sich mit der schwierigen Lage des Devisenmarktes und mit der von angesehenen Persönlichkeiten verschiedener Länder gegebenen Anregung, eine internationale Finanzkonferenz einzuberufen.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Badischer Industrie- und Handelstag.

Ueber die am 19. Januar in Baden-Baden unter dem Vorsitz von Geh. Rat Engelhard-Mannheim abgehaltene erste diesjährige Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstages wird uns noch berichtet: Unterrichtsminister Hummel sowie Vertreter des badischen Ministeriums des Innern, des Landesgewerbeamtes, des Auftragsamtes, der badischen Außenhandelsstelle Karlsruhe und des badischen Handelslehrervereins nahmen teil. Die Entschließung gegenüber dem deutschen Einheitsstaat ist bereits mitgeteilt worden. Weiter wurde die Neuordnung des Handelsschulwesens und die Frage der sozialen Besserstellung des Handelslehrerstandes im Anschluß an einen von Herrn Bachstein-Mannheim (Einzelhandel) erstatteten Bericht beraten. Der Vertreter des badischen Handelslehrervereins begründete die der Regierung unterbreiteten Wünsche, die vor allem auf Gleichstellung der Handelslehrer mit Landwirtschaftslehrern und den wissenschaftlich gebildeten Lehrkräften höherer Lehranstalten hinauslaufen.

Minister Hummel gab die Pläne der Regierung für den im Sinne der Einheitsschule gedachten Neuaufbau des Schulwesens bekannt und sagte die Zuziehung der Handelskammern zu den Beratungen zu. Für die demnächst stattfindende Landesschulkonferenz wurden Vertreter des Handelstages namhaft gemacht.

Sodann machte die Konferenz Vorschläge für die Vertretung im Reichswirtschaftsrat, im Beirat des Reichsverkehrs-Ministeriums und des Reichspost-Ministeriums. Auch mit der Ausgestaltung der badischen Wirtschaftsvertretung und der Vertretung des Badischen Industrie- und Handelstags in Berlin befaßte sich die Konferenz.

Herr Dr. Krienen, Syndikus der Handelskammer Karlsruhe, sprach über die kaufmännische Tätigkeit der Landwirtschafts- und Handwerkskammern. Ferner wurde ein Antrag der Gewerbeschulmänner auf Angliederung der Betriebsräte-Kurse an die Gewerbeschule besprochen.

Weiter berichtete Geh. Oberregierungsrat Cron eingehend über die Reform des Landesgewerbeamtes und gab über aufgetretene Zweifelsfragen Auskunft. Ueber die Tätigkeit der Außenhandelsstelle Karlsruhe machte deren Leiter, Herr Hirsch, interessante Ausführungen.

Geh. Rat Engelhard sprach sodann über die zukünftigen Aufgaben und die etwaige Umgestaltung des Auftragsamtes. Die von der Handelskammer Mannheim ausgearbeitete Dienst- und Beamtenordnung, die die Dienst- und Ruhegehaltsverhältnisse der Beamten und Angestellten der Handelskammern regeln soll, wurde angenommen und den badischen Handelskammern zur Durchführung empfohlen. Anschließend besprach Geh. Rat Engelhard die wichtigsten Bestimmungen des Fürsorge-Gesetzes für Körperschaftsbeamte.

Zum Schluß gab Ministerialrat Franz bekannt, daß nach Rücksprache mit dem badischen Finanzministerium die Handelskammer-Beiträge für das Jahr 1920 in derselben Weise, wie bisher, erhoben werden sollen.

Die Handelskammerwahlen werden stattfinden können, sobald durch das Gesetz das direkte Frauenwahlrecht eingeführt worden ist. Die Frauen hatten schon bisher das aktive und passive Wahlrecht; das letztere konnten sie aber nur durch Vertreter (Prokuristen) ausüben.

Volkswirtschaft.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erklärte, den besten Weg zur Sicherstellung der Volksernährung und zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Landwirtschaft in der sofortigen Anbahnung unmittelbarer Verträge zu erblicken. In der Fortführung der zu diesem Zwecke eingeleiteten Verhandlungen sei er einverstanden.

Die Petroleumversorgung. Infolge größerer Einfuhren von Petroleum ist es jetzt möglich, den dringendsten Bedürfnissen der Verbraucher zu genügen. Die für die Monate Dezember und Januar zu verteilenden Mengen an Leuchtöl entsprechen annähernd der Hälfte des durchschnittlichen Friedensbedarfes. Da mit dem in Friedenszeiten außerordentlich billigen Petroleum zumeist nicht sonderlich sparsam umgegangen wurde und Petroleum jetzt nur solchen Personen zugeführt wird, die über eine andere Leuchtquelle nicht verfügen, kann heute von einer Petroleumnot wohl kaum mehr die Rede sein. Allerdings sind die Preise für das zur Verteilung gelangende Petroleum infolge der Valutaverschlechterung gestiegen; während im Dezember das Liter noch mit 2,75 Mk. im Kleinhandel verkauft werden konnte, wird es im Januar 3,20 Mk. pro Liter ab Laden kosten. Bei Lieferung frei Haus erhöht sich der Preis um 10 Pfg. Für zur Dezemberverteilung bestimmtes Petroleum, das infolge der Verkehrsschwierigkeiten erst Anfang Januar geliefert werden konnte, darf nur der Dezemberpreis berechnet werden. Die Verteilung des Januar-Petroleums dürfte sich gleichfalls etwas verzögern.

Weltwirtschaft.

Verbot der amerikanischen Steinkohlenausfuhr. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß die Steinkohlenausfuhr aus den Vereinigten Staaten verboten ist.

Geldmarkt.

Die Frage der amerikanischen Finanzhilfe. Präsident Wilson forderte den Staatssekretär der Finanzen neuerdings auf, sich an den Kongreß zu wenden, damit dieser einen Vorschuß von 150 Millionen Dollars für Kohlen zugunsten Deutschlands, Oesterreichs und Armeniens bewilligt. Der Präsident will nicht glauben, daß die Vereinigten Staaten nicht imstande seien, dem großen moralischen und materiellen Elend zu steuern.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

W. **Frankfurt a. M.,** 29. Jan. Die Erscheinung der Besserung am Nahrungsmittelmarkt beeinflußte den Markt der Auslandspapiere, von denen besonders mexikanische Anleihen stiegen. In Mitleidenschaft gezogen wurden auch sonstige Valutapapiere wie Deutsch-Uebersee-Elektric. Der Kurs stellte sich auf 970. Schantungbahn standen mit 620 12% niedriger. Canada Pacific befanden sich anfangs zu 1000 im Verkehr und zogen später um 1010 an. South West verloren 15%, dagegen standen Otavi noch um 25 M gebessert. Stark gefragt blieben Südsee-Phosphat 1550 bis 1600, Bena schwächer. Adlerwerke Kleyer dagegen fest. Auch Daimler anziehend. Am Montanaktienmarkt sind Gelsenkirchen bei lebhaftem Geschäft anziehend. Höher stellten sich ferner Rhein. Stahlwerke, Buderus, während Oberbedarf und Caro nachgaben. Für Bad. Anilin, Farbwerke Höchst, Chemische Goldenburg, Blei- und Silberhütte Braubach bestand zu erhöhten Kursen reges Interesse. Fest lagen Bergmannwerke. Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Tendenz überwiegend fest. Spiegel und Spiegelglas blieben zu wesentlich erhöhten Kursen gesucht. Metallbank stieg um 23%. Privatdiskont 4%.

Frankfurter Kursnotierungen.

	28. Jan	29. Jan
Badische Bank	—.—	—.—
Darmst. Bank	137.50	136.75
Deutsch. Bank	290.—	290
Disk. Comm.	202.50	204.25
Dresd. Bank	174.25	176.—
Oest. Länderb.	115.—	106.50
Rhein. Creditbank	130.—	130.—
Schffh. Bankv.	—.—	—.—
Südd. Dk.-G.	—.—	138.
Wien. Bankv.	75.—	76.75
Ottomanbank	—.—	.
Boch. Gußst.	—.—	319.—
Gelsenkirchen	379.—	392.—
Harpener	384.—	388.—
Laurahütte	—.—	—.—
Mb. Versicherg.	—.—	—.—
Baugef. Grün & Bilfinger	200.50	—.—
Cementwerk Heidelberg	270.—	275.—
Ch. Fabr. Ver. (Mannh.)	270.50	270.—
D. Uebersee	1026.	971.—
Jungh., Gebr. Schramberg	410.—	419.—
Ledert. Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Maschf. Bad. (Weinheim)	—.—	—.—
Bad. Maschf. (Durlach)	—.—	259.—
Maschf. Gritzner (Durl.)	—.—	—.—
Maschf. Haid & Neu, Nähm.	—.—	—.—
Maschinenfb. Karlsruhe	296.—	300.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Oberurfel	—.—	—.—
Spinner. Elf. Baumwollf.	—.—	—.—
Spinn. Ettl.	229.—	—.—
Uhrenf. Bad. (Furtwang.)	—.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs	314.—	—.—
Zellstoffabrik Waldhof	330.—	336.50
Zuckerf. Bad.	—.—	—.—
Zuckerfabrik Frankenth.	—.—	—.—

Berliner Börse.

W. **Berlin,** 29. Jan. Der Rückgang der Preise der Auslandsnoten und Devisen bewirkte eine anhaltende Ernüchterung in der Bewertung der sogenannten Valutapapiere, so daß Pomona und Baltimore um 30, Schantungbahn um 8, Deutsch-Uebersee um 50, Mexikaner um 40—90 niedriger waren. Türkenlose stellten sich 70 M niedriger. Auch Kolonialpapiere mit Neuguinea, Sloman, Kolonialanteile und Südsee-Phosphat an der Spitze gaben ganz erheblich nach. Später trat auch hier eine beständigere Haltung ein. Im Gegensatz zu der schwachen Verfassung des Valutamarktes stand die starke Aufwärtsbewegung fast aller Berg- und Hüttenaktien in einem ungefähren Ausmaß von 10%, wobei Rombacher sogar 50% in die Höhe sprangen. Auch tauchten Gerüchte vom Angebot einer französischen Gruppe auf einer Basis von 500% für Aktionäre auf. Von Farbwerten stiegen Goldschmidt um weitere 30%, angeblich auf Käufe französischer Rechnung. Elektroaktien waren ungleichmäßig stärker realisiert, so auch A.E.G., Elektr. Licht und Kraft und elektrische Unternehmungen, dagegen waren Felten & Guilleaume sowie Beramann weiter niedriger. Von Spezialwerten holten Kohlenaktien die stärkeren Rückschläge später teilweise wieder ein. Die Kursbewegung für Spezialpapiere blieb überwiegend nach oben gerichtet. Von heimischen Anleihen waren preußische zumeist abbröckelnd. Oesterreichische und ungarische Anleihen stellten sich überwiegend niedriger.

Berliner Kursnotierungen.

	28. Jan.	29. Jan.
Schantungbd.	540.—	550.—
Gr. Bl. Strassenbahn	126.—	126.50
Lombarden	53 3/4	51.—
Prinz-Hrchbb.	765.—	765.—
Orientbahn	430.—	401.—
Argo Schiff.	423.—	427.—
Deutsch Austr.	219.50	—.—
Hamb. Paketf.	151.—	149 7/8
Hbg.-Südam.	251.	249.—
Hansa Schiff.	402.50	403.—
Nordd. Lloyd	174.—	176.50
B. Handelsg.	174.50	174.—
Deutsch. Bank	290.—	290.—
Disk. Comm.	204.—	204.50
Dresd. Bank	174 7/8	173.50
Oesterr. Kred.	117 1/4	116.—
Reichsbank	146.75	147.—
Sinner Br.	375.—	376.—
Accumulat.	390.—	388.—
Adlerwerke	—.—	—.—
A. E. G.	330.—	325.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Contin.	370.—	356.—
Asch.-Nürnb.	310.—	308
Bad. Anilin	580.—	—.—
Bergw. Elek.	250.—	254.25
Brl. Anh. M.	—.—	—
Berl. Masch.	315.—	325.—
Bing Nürnb.	269.75	265.—
Bismarckh.	343.50	350.—
Bochum. Guß	320.—	320.—
Gebr. Böhler	291.50	292.50
Brown Bov.	—.—	—.—
Buderus Eis.	—.—	330.—
Chem. Griesh.	295.—	315.—
Chem. Albert	—.—	—.—
Daiml. Mot.	341.—	3 5.—
Dessauer Gas		175.—
Deutsch-Lux.	297.75	315.—
D. Ueberf. El.	1000.	952.—
D. Eisb. S. W.	—.—	—.—
Deutsch Erdöl	600.—	625.—
D. Gasglühl.	5110.—	5110
Deutsche Kali	415.—	410.
Deutsch. Waff.	325.—	327.—
Deutsch. Eisb.	260.—	280.—
Dyn. Nobel	—.—	223.—
Elberf. Farb.	—.—	—.—
Eschw. Bergw.	370.—	400.
Felt. Guill.	375.—	400.—
Gaggenau	225.	220.—
Gasm. Deutz	239.75	239.75
Gelsenkirchen	378.75	390.—
Genschow	—.—	—.—
Goldschmidt	365.—	410.—
Gritzn. Masch.	—.—	—.—
Hann. Masch.	—.—	—.—
Hann. Wagg.	—.—	390.—
Harpener	380.—	378.50
Harper Eisen	335.—	330.—
Hirsch Kupfer	330.—	330.—
Höchst. Farb.	395.—	—.—
Hösch Eisen	—.—	—.—
Hohenlohe	205.50	200.25
Kali Aschersl.	—.—	460.—
Kostb. Cellul.	324.—	—.—
Kyffhäuser	—.—	202.—
Lahmayer Co.	197.—	—.—
Laurahütte	285.—	—.—
Linde Eism.	—.—	315.50
Ludw. Löwe	350.—	350.—
Lothr. Zem.	—.—	220.—
Mannesm.	315.—	320.—
Ober Eisenb.	225.	224.25
Ob. Eisenind.	248.75	248.75
Ober Koksw.	—.—	362.—
Orenst.-Kopp.	296.75	291.—
Phön. Bergw.	337.—	332.25
Rheinf.-Kraft	—.—	—.—
Rhein. Metall	—.—	—.—
Rhein. Stahl	300.—	—.—
Romb. Hütte	—.—	400.—
Rütgerswerk	260.—	—.—
Sachsenwerke	450.—	425.—
Schuckert Co.	210.—	209 7/8
Siem.-Halske	—.—	—.—
Stett. Vulkan	275.—	282.50
Stollbg. Zink	275.—	280.—
Türk. Tabak	—.—	1210.—
P. K.-Rottw.	—.—	—.—
Ver. Deutsche Nickel	—.—	335.—
Ver. Glanzst.	1000.—	1160.—
V. Stahl Syp.	668.—	640.—
Wand. Fahrr.	398.—	410.—
Westereg. Alk.	—.—	510.—
Zellst. Waldh.	—.—	333.—
Otavi Minen	—.—	596.
Otavi Genuß	—.—	547.50
Pomona	11500.	11000.
Baltimore	470.	423.—
Canada	1075.20	1030.—
South West	530.—	510.—
Steaua Rom.	1118.—	1018.—
Deut. Petrol.	467.	480.—

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	28. Jan. 1920. Geld	Brief	29. Jan. 1920. Geld	Brief
Holland	3646.50	3653.50	3296.50	3305.50
Dänemark	1473.50	1476.50	1348.50	1351.50
Schweden	1873.—	1877.—	1648.50	1651.75
Norwegen	1748.—	1752.—	1573.50	1576.50
Schweiz	1748.—	1752.—	1498.50	1501.50
Oesterreich-Ungarn	—.—	—.—	32.97 1/2	33.02 1/2
Wien	27.47 1/2	27.52 1/2	27.47 1/2	27.52 1/2
Budapest	29.47 1/2	29.52 1/2	29.72 1/2	29.77 1/2
Prag	86.90	87.10	82.90	83.10
Spanien	1723.50	1726.75	1498.50	1501.50
Helsingfors	349.65	350.35	349.65	350.35

Zuckooh Crême
die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste für Gesicht und Hände!

Schule und Kirche.

Außerordentliche Landesversammlung der Kirchlich-liberalen Vereinigung.

(Eigener Bericht)

II.

Der Vorsitzende Pfarrer Nuzinger untersuchte in seinem Vortrag über die kirchenpolitische Lage die Ursachen, die zu der Niederlage der Kirchlich-Liberalen bei den jüngsten Generalsynodalwahlen beigetragen haben. Neben der Gleichgültigkeit der Liberalen überhaupt ist es namentlich der Mangel an Organisation, der in erster Linie beseitigt werden müsse, wenn sich die Lage der Kirchlich-Liberalen bessern solle. Die Positiven verstanden es demgegenüber bei ihrer vorzüglichen Organisation ausgezeichnet, in den Gemeinden die Minderheiten für sich herauszuholen, wozu die Liberalen kaum einen Versuch gemacht haben. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß beispielsweise in Karlsruhe-Land die politisch zur Sozialdemokratie gehörigen Wähler fast ausschließlich positiv gewählt haben. Bei einer Wahlbeteiligung bis zu 80% der Wahlberechtigten haben die Liberalen in Karlsruhe-Land für sich so gut wie nichts gewonnen. Zur liberalen Niederlage habe zweifellos auch das Verhalten des Volkskirchenbundes beigetragen. Man dürfe aber dessen Einfluß nicht unterschätzen, denn wäre es möglich gewesen, ein Zusammengehen der Liberalen mit dem Volkskirchenbund durchzuführen, so hätte die Linke ihre Sitze in der außerordentlichen Generalsynode vielleicht um fünf oder sechs vermehren, aber niemals die Mehrheit erlangen können. Das hindere aber nicht, daß die Haltung des Volkskirchenbundes, der namentlich auch in sozialdemokratischen Kreisen mit einer skrupellosen Agitation zur Wahlenthaltung aufgefordert hatte, den Liberalen großen Schaden zufügte. Gleichwohl ermahnte der Redner die Versammlung, die Brücken zum Volkskirchenbund nicht abzubrechen, sondern, wenn er die Hand zur Zusammenarbeit bieten sollte, einzuschlagen. Die gleiche Haltung wäre zur Landeskirchlichen Vereinigung einzunehmen, deren Wirken vom liberalen Standpunkt aus nicht zu loben gewesen sei. Positive Arbeit und Eintreten für praktisches Christentum könnte die Liberalen wieder in die Höhe bringen. Die Zeit des kulturkämpferisch gerichteten Liberalismus sei längst vorbei. Nachdem der Vortragende noch die Zusammensetzung der neuen Kirchenregierung besprochen, legte er auf Grund seiner eigenen Wahrnehmungen dar, daß der Kirchenpräsident, obwohl der positiven Richtung angehörend, sich zur Aufgabe setzen werde, das Vertrauen der liberalen Kreise zu erwerben. Man dürfe also der künftigen Entwicklung mit Vertrauen entgegensehen.

Den zweiten Vortrag über die Neuorganisation des kirchlichen Liberalismus in Deutschland und in Baden hielt Stadtpfarrer W. Schulz von Karlsruhe. Er führte die Andeutungen seines Vorredners über die praktische Arbeit näher aus und zog Vergleiche zwischen den einzelnen Richtungen in der praktischen Arbeit, um daraus die Lehren für die Zukunft zu entnehmen. Er legte seine von ihm in einem kleinen Kreis von Freunden aufgestellten Richtlinien für die praktische Arbeit der Kirchlich-liberalen Vereinigung vor.

Zur Sammlung der liberalen Kräfte für die neuen Aufgaben, denen sich die Kirchlich-Liberalen in Zukunft unterziehen sollen, begründete der Vortragende die Notwendigkeit, daß die Vereinigung korporativ in den Protestantenverein eintritt und dessen Vereinsblatt unter Erweiterung durch Beigabe eines badischen Teils zum Vereinsorgan der Vereinigung unter Eingehen der süddeutschen „Blätter für Kirche und freies Christentum" gemacht werden soll.

Beide Vorträge lösten in der Aussprache nur Zustimmung aus.

Von der Mission.

Nach § 438 des Friedensvertrags von Versailles ist verboten, daß die deutschen Missionen weiter unter den nichtchristlichen Völkern arbeiten. Alles deutsche Missionseigentum ist beschlagnahmt. Fremde Missionen sollen da arbeiten, wo bisher deutsche Missionare tätig waren. So weit geht der Haß Englands, Frankreichs und Amerikas. Erfreulicherweise aber stellen sich die Japaner und Chinesen, wie Missionsdirektor Dr. Witte-Berlin mitteilt, ganz anders zu uns. In Japan ist während des Krieges kein Deutscher gefangen genommen worden. Unsere deutschen Landsleute leben dort frei und ungehindert. Auch der Allgemeine Evangelisch-Protestantische Missionsverein hat dort den ganzen Krieg hindurch frei wirken können. Japan wird unsere Mission nicht ausrotten, sondern wünscht, daß das Missionswerk fortgehe. Die Missionsschulen sind übervoll und die Zahl der Taufen steigt. Die Chinesen wurden im März 1919, also nach dem Kriege, durch England, Frankreich und Amerika gezwungen, alle Deutschen aus China zu vertreiben. Auch die deutschen Missionen sollten aus China fort. So sind alle Deutschen wirklich aus China fortgeschafft worden. Nur die deutschen Missionare sind in China geblieben. Die Regierung Chinas hat sie mit aller Kraft geschützt und hat ihren Willen durchgesetzt. So großes Gewicht legt sie auf die Arbeit der deutschen Mission. Während also unsere christlichen Feinde, England, Frankreich und Amerika, die deutsche Mission vernichten, halten die Regierungen der großen nichtchristlichen Völker, der Japaner und Chinesen, ihre Hand schützend über das Werk der deutschen Mission. —a.—

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Beobachtungen vom Donnerstag, 29. Januar 1920 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std. mm
Hamburg	758,7	2	OSO	mäßig	bedeckt	8
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	759,4	-4	OSO	stark	bedeckt	8
Frankfurt	758,7	7	SSW	stark	halbbd	1
München	765,9	5	WSW	mäßig	wolkig	1
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	774,6	-7	SO	mäßig	Schnee	1
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	765,0	5	SO	schwach	bedeckt	5
Wien	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ein Randwirbel des westlichen Tiefdruckgebietes ist ostwärts über unser Gebiet gezogen und hat in der Nacht strichweise stärkere Regenfälle gebracht. Bei südwestlichen Winden dauert bei uns die milde Witterung an, während das ostdeutsche Frostgebiet die Oder überschritten hat. Da von Westen her zunächst hoher Druck vorrückt, ist vorübergehend mit Aufheiterung zu rechnen.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag, 30. Januar nachts: Bei westlichen Winden vorübergehend aufheiternd, etwas kühler.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁰ morgens)

Karlsruhe Seehöhe 127 m

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschläge mm
759,4	7	10	3	SW	schwach	bedeckt	3
Königstuhl Seehöhe 563 m							
759,3	4	8	4	SW	schwach	wolkig	2
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	2	7	-1	—	still	bedeckt	8

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	29. Januar		28. Januar
Schusterinsel	1.72 m		1.80 m
Kehl	2.72 m		2.78 m
Maxau	4.77 m		4.84 m
„	– m	mittags 12 Uhr	4.83 m
„	– m	abends 6 Uhr	4.82 m
Mannheim	4.28 m		4.38 m

Tagesanzeiger.

(Näheres ist aus dem Anzeigeteil zu ersehen.)

Freitag, den 30. Januar 1920.

Bad. Landestheater, „Helden", Anfang 7 Uhr.
Colosseum, Waldstr. Vorstellung, abds. ½8 Uhr.
Café Hildenbrand. Konzert, abends.
Künstlerhaus. Tanzaufführung, nachm. ½5 Uhr.
Eintrachtsaal. Konzert (Ludwig Kühn), abends ½8 Uhr.
Deutsche Demokratische Partei. Politische Aussprache im Schrempp. Saal III, abs. ¾8 Uhr.
K.F.C. Phönix. Allgemeine Spielerversammlung im „Löwenrachen", abends ½8 Uhr.
Kleiner Festhallesaal. Religiöse Vorträge, abends 8 Uhr.

Briefkasten.

Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beigefügt ist. Wird schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

Anfrage. Gibt es für das Zeppelin-Spiel eine gedruckte Spielregel bezw. Anleitung? Freundliche Mitteilung an die Redaktion erbeten. W. F.

Bachverein.
„Herakles" von Händel, musik. Drama (weltl. Oratorium) gelangt im Februar zur Aufführung. Bekanntgabe von Zeit und Ort erfolgt später.

Badisches Landestheater.
Freitag, den 30. Januar 1920.
Helden
Komödie in 3 Akten von Bernhard Shaw.
Anfang 7 Uhr. ℳ 6.— Ende ½10 Uhr.

Eintrachtsaal
HEUTE Freitag
den 30. Januar, abends 7½ Uhr
Beethoven-Abend
Ludwig Kühn
Musikalienhandlung **Fr. Doert**
Kaiserstraße 159.

Konservatoriumssaal
Montag, 2. Februar, 7½ Uhr:
Klavier-Abend
Hans Bruch
Beethoven: Eroica-Variationen.
Schumann: Kinderszenen.
Chopin: Nocturnos, Balladen, Polonaise.
Karten zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30 bei
Kurt Neufeldt, vorm. Hofmusikalienhandlg. Hugo Kuntz
Waldstraße 39.

Eintrachtsaal.
Donnerstag, 5. Februar 1920, abends 7½ Uhr
Brahms-Abend
Elena Gerhardt
Am Klavier:
Operndirektor Fritz Cortolezis.
Konzertflügel Blüthner aus dem Lager des Hoflieferanten L. Schweisgut.
Eintrittskarten Mk. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 (einschl. Steuer) in der Hofmusikalienhandlg. **Fr. Doert** Kaiserstraße 159 (Telephon 638) und an der Abendkasse.

KUNSTLER HAUS KARLSRUHE
Sofienstraße 2 — Großer Saal. Tel. 156
Freitag ½5 — 7 Uhr,
Sonntag 8 — 10 Uhr,
Dienstag 7 — 10 Uhr:
Aufführung für vorbildliches Tanzen moderner Tänze.
Kostüme: Firma Neu, Nachf. Michel-Bösen.

Heute früh wurde uns ein gesunder
Junge (Gottfried)
geschenkt.
Bremerhaven, den 28. Januar 1920.
am Hafen 59
Kapellmeister Heinz Berthold und
Frau Käte Berthold geb. Schultz.

Café-Restaurant
HILDENBRAND
Inh. Franz Weigand
Telephon 322. Waldstraße 8.
Heute Freitag ab 8 Uhr abends!
Wunsch-Abend
Leitung: Frl. Sperati.

Tanzlehr-Institut
H. Vollrath
23 Sofienstraße 23.
Zu den beginnenden Kursen werden noch Herren-Anmeldungen erbeten.

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX — ALEMANNIA
Fußball- und Leichtathletik-Training wie bekannt.
Heute Freitag abend 7½ Uhr
Allgemeine Spielerversammlung
Samstag, d. 31. Jan. 1920, nachmittags 3 Uhr:
1. Schüler — 1. Schüler Mühlburg in Mühlburg,
2. Schüler — 2. Schüler Hertha (Schmiederplatz).
Sonntag, d. 1. Febr. 1920
1. Mannschaft in Freiburg gegen F. F. C.
Für II., III., IV., V., VI. Mannsch.
verbindlicher Waldlauf.
Ablauf 9.45 Uhr i. Fasanengarten.
VII. Mannschaft — VII Mühlburg nachmittags ½2 Uhr im Fasanengarten.

Größte
Auswahl
aller Artikel der
Parfümerie-Branche.
Spezial-
Damen-Frisier-Salon
Frida Schmidt,
Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. im Hause der Uhr.

F.-V. Beiertheim e. V.
Sonntag, 1. Febr. 1920 auf unserem Platze
III. und IV. Mannschaft
gegen
Knielingen II. und III.
Beginn ½2 und 3 Uhr.
V. gegen Mühlburg V.
½12 Uhr, Mühlb.-Pl.
II. Mannsch. in Durlach.
Sonntag, 15. Febr. 20
Winterfest
im Lokal.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen Tel. 65. **H. Haller** Pforzheim

Suche f. meine Schwester (27 J., schwarz mittl. Fig.) da ihr sonst keine Gelegenheit geboten ist auf diesem Wege die Bekanntschaft eines besseren **edeldenkenden Herrn** zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Angebote unter Nr. 7921 ins Tagblattbüro erbeten.

Karlsruher Liederkranz.
20 X
1841
Samstag, d. 31. ds. Mts. abends ½8 Uhr beginnend, findet im Vereinslokal, Amalienstraße 14a (II)
Fest-Bankett
zur Feier des 50. Sängerjubiläums unseres Mitglieds Herrn Fr. Dietz statt.
Wir laden hierzu sämtliche Herren Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches u. pünktl. Erscheinen geziemend ein.
Der Vorstand.

Karlsr. Fußballverein, e. V.
Schirmherr: Prinz Max von Baden.
Geschäftsstelle: Zirkel 29. Tel. 1193.
Sonntag, den 1. Febr. 1920 auf unserem Sportplatz:
½2 Uhr
K. F.-V. V. — K. F.-V. Junioren
10 Uhr
Konkordia III. — K. F.-V. IV.
½2 Uhr
Konkordia II. — K. F.-V. III.
3 Uhr
Konkordia I. — K. F.-V. II.
Eintritt auf allen Plätzen Mk. 1.—.
VII. Mannsch. 10 Uhr Konkordiaplatz.
Liga-Mannschaft in Pforzheim.
Abfahrt: 9.00 Albtal-Bahnhof.
Voranzeige!
8. Februar
Phönix.

Abgespielte Platten
Für 2 alte oder zerbrochene Platten bekommen Sie eine gute schon angespielte Platte ohne jede Aufzahlung im
Odeon-Musikhaus
Karlsruhe,
Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Ihre Zukunft
Gegenwart, Vergangenheit, Lebensschicksal usw. bestimme ich Ihnen genau im Voraus durch Astrologie. Näh. geg. 80 Pfg. Briefm. Institut für Astrologie Berlin SW. 68. C. 12.

Bettnässen
wird sofort beseitigt. Jedermann erhält kostenlose Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München Schwanthalerstr. 43. A. 25.

Herrenstoffe
Diese Woche
Neu-Eingang in besonders guten Qualitäten.
Preislage von **Mk. 48.—** p. m an
Lodenmäntel
zu 250 und 300 Mark das Stück.
L. Brotz
Marienstraße 18 p. Tel. 3950
Kein Laden.

Undichte und überdrehte **Wasserhähne** werden sorgfältig repariert bei Wilh. Weiß, Blechnermeister, Steinstraße 14. Tel. 4121.

Kohlen-Herde
Gaskocher
Familien-Gasherde
Email und lackiert, prompt lieferbar.
Spezial-Firma
Apparatebau Alfred Meng
Karlsruhe, Hardtstr. 28. Tel. 2041.

Achtung vorb. Aufschlag
Zigarren (preiswerte Ware) Mk. 65.—, Mk. 72.—, Mk. 79.—, Mk. 87.— für 100 Stück; Zigarillos Mk. 48.— für 100 Stück; Zigaretten, rein. or. hell. Tab. ohne Mundst. Mk. 22.—, Mk. 23.—, Mk. 25.—; mit Gold Mk. 26.— für 100 Stück feste Packung.
J. Mattes, Göppingen (Württbg.), Hechslinstr. 5.

Billige Tapeten
für einf. Zimmer, Treppenhäuser, Sockel, Vorplätze konnte ich eine Sendung hereinbekommen. Empfehle so lange Vorrat. Geb. Münch, Tapeten- u. Tapeziergeschäft, Karlsruhe, Hirschstraße 28.

Ia Fettschmierseife
per kg Mk. 4.—, Probekübel 60—80 kg. Jedes Quantum lieferbar.
E. Zimmer & Cie., Saarbrücken 3, Kaiserstr. 25.

Batterien
für Taschenl. im ein- und Wiederverkauf.
Grund & Oehmichen, Waldstraße 26.

Hausierer
kauft den Bedarf im Engros-Haus
S. Rosenthal
Waldstraße 40c oder Kronenstraße 47.

Bettnässen
Abhilfe sofort
Alter und Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.
Sanitas-Depot Halle a. S. 393a.

Sofortige Abhilfe bei
Bettnässen
durch Dr. Eisenbach, altbew. Methode. Ausk. kostenl. Alter und Geschl. angeb.
Institut „Merkur", München 44, Neureutherstr. 13.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrenschmerz. Glänzende Anerkenn.
Hermes-Versand, Stuttgart B 46, Wächterstraße 2.

Israel. Gemeinde.
Betsaal Herrenstraße 14.
Freitag, den 30. Januar: Sabbatanfang 5.15 Uhr.
Samstag, d. 31. Januar: Morgengottesd. 9.00 U. Predigt 10.00 Uhr. Rabbiner Dr. Cohn. Nachm.-Gottesd. 3.00 U. Sabbatausgang 6.00 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesd. 5.15 Uhr.

Israel. Religionsgesellschaft.
Freitag, den 30. Januar: Sabbatanfang 5.00 Uhr.
Samstag, d. 31. Januar: Morgengottesd. 8.00 U. Schülergottesd. 2.30 U. Nachm.-Gottesd. 4.00 U. Sabbatausgang 6.10 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.50 Uhr. Nachm.-Gottesd. 4.45 U.

Lebensmittel

Gemüse- u. Obst-Konserven
Junge Schnitt- u. Brechbohnen
Braunkohl u. Tomatenpüree
Apfelmus, mit Zucker gesüßt, 1/1 u. 1/2 Kilo

Hafer-Kakao, Friedensqualität

Große Heller-Linsen
Weiße Perl-Bohnen
Gelbe halbe Erbsen
Gelbe ganze Erbsen
Grüne ganze Erbsen
Gebrannter Kaffee
Kakao, gar. rein
Echter schwarzer Tee
Milch-Süßspeise
Zichorien
Karlsbader Kaffee-Gewürz
Leinmehl
Pflaumen
Backobst
Puddingpulver
Backpulver
Paniermehl

Oelsardinen, große Auswahl
Kippered-Heringe in 1/1 Kilo-Dosen

Krabben in Gelee
Delikateß-Heringe in Olivenöl
Thunfisch
Rollmops
Delikateß-Heringe, entgrätet
Riesenlachsheringe
Gans in Gelee
Reis mit Hahn
Sauerkraut garn. mit Würstchen u. Speck
Corned Beef
Delikat.-Leberwurst in Dosen, Kons.
Sardell.-Leberwurst in Dosen, Kons.
Geflügelpaste
Gänsefleischtrüffelwurst in Dosen
Gänseblutwurst in Dosen

Rote Rüben eingemacht Pfund **48 ₰**

Tafel-Schokolade
Pralinen
Lebkuchen
Mürbe Gebäcke

Keks, lose u. in Pak.
Fruchtpasten
Basen-Kekse
Schokoladenpulver

Handkäse, Goudakäse
Wein, Liköre u. Spirituosen
Hermann TIETZ

Schrot- u. Backmehlmühlen mit und ohne Sichter, Futterschneidmaschinen, Rübenmühlen, Jauchepumpen Kultivatoren, 5 u. 7 Zink, Pflüge, Acker- und Wiesen-eggen empfiehlt K. Leussler, Durlach, Teleph. 408, Lammstrasse 23.

Schreibmaschinen-Reparaturen
schnell und fachgemäß bei
C. Riedel & Co., Karlsruhe i. B.
Fernsprecher 2979, Waldstraße 49.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert.
Autogene Schweißarbeiten werden ausgeführt
Kaiser Allee 95 Telephon 1748.

Bekanntmachung

über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags. Vom 2. Dezember 1919.

Auf Grund des § 9 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1530) wird im Einvernehmen mit den Reichsministern der Finanzen und der Justiz und mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes angeordnet:

§ 1. Die nachstehenden Bestimmungen beziehen sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine und Geflügel.

§ 2. Der Reichswirtschaftsminister fordert die aufzubringenden Tiere unter Berücksichtigung der Viehzählungsergebnisse und nach Maßgabe ihres Vorkommens nach Zahl, Art und Beschaffenheit von den Ländern als Leistungsverbänden an. Bevor die Anforderungen ergehen, sollen die zuständigen Landesbehörden gehört werden.

§ 3. Der Reichswirtschaftsminister hat bei den Anforderungen den Bedarf für die Schaffung eines Ausgleichs zwischen den Leistungsverbänden und für die Gewährung gleichartiger Tiere gemäß § 9 Satz 2 dieser Bekanntmachung zu berücksichtigen.

Die Art und den Umfang des Ausgleichs zwischen den Ländern bestimmt der Reichswirtschaftsminister nach Anhörung der Landeszentralbehörden.

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Bestimmungen zur Schaffung eines Ausgleichs zwischen verschiedenen Unterverbänden ihres Leistungsverbandes zu treffen.

§ 4. Die Landeszentralbehörden können die an die Länder ergangenen Anforderungen nach den Grundsätzen des § 2 auf Unterverbände oder unmittelbar auf die Inhaber der Betriebe verteilen und Bestimmungen über die Gliederung der Unterverbände und ihre Befugnisse zur Anforderung von Tieren treffen.

Der Anforderung unterliegen nicht eine Milchkuh oder nach Wahl des Besitzers statt einer solchen zwei Ziegen oder Schafe, wenn die bezeichneten Tiere für die Ernährung des Besitzers, seiner Familie und seines Gesindes unentbehrlich sind.

§ 5. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, die für die Ablieferung in Betracht kommenden Tiere zu beschlagnahmen und diese Befugnis auf Unterverbände zu übertragen.

§ 6. Die Besitzer von Tieren, die für die Ablieferung in Betracht kommen, sind verpflichtet, sie unentgeltlich nach näherer Anweisung der Landeszentralbehörden oder der von diesen bestimmten Stellen vorzuführen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können den Verpflichteten durch Ordnungsstrafen bis zu fünftausend Mark in jedem Einzelfalle zur Vorführung durch Dritte auf Kosten des Verpflichteten vornehmen lassen und den vorläufig zu bestimmenden Kostenbetrag im Zwangswege von dem Verpflichteten einziehen.

§ 7. Soweit die angeforderten Tiere auf Verlangen der zuständigen Stellen nicht freiwillig herausgegeben werden, ist die Enteignung auszusprechen.

Die enteigneten Tiere sind nach näherer Anweisung der Enteignungsbehörde oder der von ihr beauftragten Stelle zur Ablieferung zu bringen, insbesondere unentgeltlich bis zu der von der Behörde bestimmten Viehverladestelle zu schaffen.

Auf die Erzwingung der Ablieferung finden die Bestimmungen des § 6 Abs. 2 entsprechende Anwendung.

Die Enteignungsbehörden werden durch die Landeszentralbehörden bestimmt.

§ 8. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, an Stelle der Enteignungsbehörden andere Stellen mit der Festsetzung der Entschädigung zu beauftragen.

§ 9. Die Vergütung, im Falle der Enteignung die Entschädigung, wird unter Zuziehung von Sachverständigen und nach Anhörung des Ablieferungspflichtigen festgesetzt.

Sie kann auch in der Gewährung gleichartiger Tiere bestehen.

§ 10. Von der im § 6 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrags vom 31. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1527) erteilten Ermächtigung darf die von der Landeszentralbehörde bestimmte Stelle nur dann Gebrauch machen, wenn infolge der Beschlagnahme unmittelbar eine Vermögensminderung eingetreten ist.

§ 11. Der Reichswirtschaftsminister setzt unter Berücksichtigung der Marktlage im November 1919 Richtpreise für die einzelnen Tierarten, sowie Richtlinien für die Art und die Kosten der Aufbringung fest. Er kann für die Verrechnung mit den Ländern Einheitssätze für die einzelnen Tierarten und für die Kosten der Aufbringung festsetzen.

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, innerhalb der vom Reichswirtschaftsminister bestimmten Preisgrundsätze und Einheitssätze für die Unterverbände Abstufungen vorzunehmen.

§ 12. Die mit der Festsetzung der Vergütung, im Falle der Enteignung mit der Festsetzung der Entschädigung betrauten Stellen haben die für ihren Bezirk festgesetzten Richtpreise zugrunde zu legen.

§ 13. Die Vergütung, im Falle der Enteignung die Entschädigung, wird von dem Verbande, der das Tier anfordert, geleistet.

Das Reich erstattet den Ländern, die Länder den Unterverbänden ihre Ausgaben; soweit Einheitssätze festgesetzt sind, ist der hiernach sich ergebende Betrag zu erstatten.

Das Reich gewährt den Ländern, die Länder den Unterverbänden zur Erfüllung der ihnen in dieser Verordnung gestellten Aufgaben angemessene Vorschüsse.

§ 14. Ist die Anforderung mit der Maßgabe erfolgt, daß die Tiere im Falle ihrer Zurückweisung durch die alliierten und assoziierten Mächte oder einer von ihnen zurückgenommen werden müssen, so hat das Rücknahmeverlangen binnen zwei Wochen nach der Zurückweisung zu erfolgen. Der zur Rücknahme Verpflichtete (Leistungsverband oder Betriebsinhaber) hat die Vergütung, im Falle der Enteignung die Entschädigung zurückzuzahlen. Rechte Dritter, mit denen das zurückgegebene Tier belastet war, gelten als nicht erloschen. Wenn die Erfüllung der Rücknahmeverpflichtung für den Betroffenen eine besondere Unbilligkeit darstellen würde, kann von dem Verlangen der Rücknahme abgesehen werden.

Ueber das Vorliegen von Umständen, welche die Rücknahmepflicht im Einzelfall ausschließen, entscheidet im Streitfall endgültig die von den Landeszentralbehörden bestimmte Stelle.

§ 15. Die Landeszentralbehörden erlassen im Rahmen der ihnen übertragenen Befugnisse die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 16. Diese Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Friedensvertrag in Kraft.

Berlin, den 2. Dezember 1919.

Der Reichswirtschaftsminister.

Verordnung.

Die Aufbringung von Rindvieh, Schafen, Ziegen u. Geflügel zur Erfüllung des Friedensvertrages.

Zum Vollzug der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 2. Dezember 1919 über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages (Reichs-Gesetzblatt Seite 1938) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Landeszentralbehörde im Sinne der eingangs genannten Bekanntmachung ist das Ministerium des Innern.

Die Aufbringung, Lieferung und Abgabe des zur Erfüllung des Friedensvertrages von Baden angeforderten Großviehs (Rindvieh), Kleinviehs (Schafe, Ziegen) und Geflügels erfolgt unter Leitung eines vom Ministerium des Innern bestellten staatlichen Kommissars, dem zur Unterstützung nach Bedarf Unterkommissare beigegeben werden.

§ 2. Für die richtige und vollständige Beschaffung der abzuliefernden Tiere hat die Fleischversorgungsstelle Sorge zu tragen. Sie hat dabei nach den grundsätzlichen Anweisungen des Reichswirtschaftsministers, des Ministeriums des Innern und des staatlichen Kommissars zu verfahren.

§ 3. Die Aufbringung des Großviehs (Rindvieh) erfolgt im Wege des Umlegungsverfahrens.

Die Fleischversorgungsstelle legt die nach Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom Lande Baden aufzubringende Stückzahl Rindvieh unter Berücksichtigung der Viehzählungsergebnisse und nach Maßgabe der vorhandenen Viehschläge sowie unter tunlichster Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Kommunalverbände um. Zu dem Zweck teilt sie jedem Kommunalverband die Zahl und Art der von ihm hiernach aufzubringenden Tiere sowie die an diese hinsichtlich ihrer Beschaffenheit und Leistung zu stellenden Anforderungen mit.

Der Kommunalverband hat für die rechtzeitige und vollständige Beschaffung der ihm zur Lieferung aufgegebenen Tiere im Wege des freihändigen Ankaufs und nötigenfalls im Wege der Enteignung Sorge zu tragen. Er verteilt die aufzubringende Stückzahl auf die einzelnen Gemeinden, wobei auf das Ergebnis der jüngsten Viehzählung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinden Rücksicht zu nehmen ist. Auf das Verfahren bei der Beschaffung und Lieferung der Tiere finden die Vorschriften der Verordnung vom 23. Juli 1917 in der Fassung vom 24. Mai 1919 über die Regelung der Fleischversorgung (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1917 Seite 253 und 1919 Seite 358) sinngemäße Anwendung. Die in § 6 Absatz 2 daselbst vorgeschriebene Sicherstellung gilt als Beschlagnahme im Sinne des § 5 der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 2. Dezember 1919.

Diejenigen Kommunalverbände, bei denen eine Anforderung von Rindern zur Erfüllung des Friedensvertrags wegen der Schlagzugbedürftigkeit der in ihrem Bezirk gesichteten Tiere oder aus sonstigen Gründen nicht erfolgen kann, haben eine ihrem schlüsselmäßigen Anteil entsprechende Stückzahl zu anderen Zwecken aufzubringen. Für die Beschaffung dieser Tiere sind die Bestimmungen dieser Verordnung gleichfalls maßgebend.

§ 4. Die Besitzer von Tieren, die für die Ablieferung in Betracht kommen, haben diese auf Aufforderung des Kommunalverbands oder der von diesem bestimmten Stellen und Beauftragten unentgeltlich vorzuführen. Für die Verhängung der im § 6 Absatz 2 der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 2. Dezember 1919 im Falle der Weigerung des Verpflichteten vorgesehenen Ordnungsstrafe ist das Bezirksamt zuständig. Dieses hat auch für die zwangsweise Einziehung der durch die etwa angeordnete Vorführung durch Dritte erwachsenen Kosten Sorge zu tragen.

§ 5. Die Fleischversorgungsstelle setzt für die einzelnen aufzubringenden Tiergattungen Richtpreise fest, die von den Kommunalverbänden der Bemessung der Uebernahmepreise für die zu liefernden Tiere zugrunde zu legen sind. Die aus der Zahl der gelieferten Tiere und den Richtpreissätzen sich ergebende Gesamtsumme darf vom Kommunalverband beim Erwerb der Tiere nicht überschritten werden. Uebersteigt im Falle der Enteignung eines Tieres die von den berufenen Sachverständigen ermittelte Entschädigung den von der Fleischversorgungsstelle festgesetzten Richtpreis, so wird sie auf diesen ermäßigt.

Der Kommunalverband darf zu dem von ihm dem Tierhalter tatsächlich bezahlten Einstandspreis einen Aufschlag in Ansatz bringen. Dieser beträgt 3 vom Hundert des Einstandspreises. Der Kommunalverband hat aus diesem Zuschlag alle ihm durch die Erwerbung, An- und Ablieferung der Tiere erwachsenden Kosten, sowie den aus der Gewährleistung und Verlusten während des Versands etwa entstehenden Aufwand, mit Ausnahme der Eisenbahnfrachten, zu bestreiten. Für etwa nachzuliefernde Ersatztiere hat der Kommunalverband nur den Einstandspreis nach Maßgabe des § 6 dieser Verordnung ohne Zuschlag anzusprechen.

§ 6. Auf Verlangen der Fleischversorgungsstelle hat der Kommunalverband Tiere, die von der Abnahmekommission der alliierten und assoziierten Mächte zurückgewiesen werden, auf seine Kosten zurückzunehmen. In diesem Falle sind auch die Tierhalter zur Rücknahme der von ihnen gelieferten oder ihnen enteigneten Tiere verpflichtet, vorbehaltlich der Erlassung der Rücknahmeverpflichtung in solchen Fällen, in denen ihre Erfüllung für den Betroffenen eine besondere Unbilligkeit darstellen würde (vergleiche § 14 Absatz 1 letzter Satz der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers).

Für die zurückgewiesenen Tiere hat der Kommunalverband alsbald geeignete Ersatztiere zu beschaffen. Für diese wird dem Kommunalverband der Einstandspreis vergütet, soweit er die für die zurückgewiesenen Tiere bezahlte Kaufpreissumme nicht übersteigt.

Ueber das Vorliegen von Umständen, welche die Rücknahmepflicht im Einzelfall ausschließen, entscheidet im Streitfalle endgültig das Ministerium des Innern.

§ 7. Die Abrechnung über die vom Kommunalverband gelieferten Tiere erfolgt durch die Fleischversorgungsstelle. Zu dem Zweck hat der Kommunalverband die Rechnung über die ausgeführten Lieferungen nach näherer Weisung der Fleischversorgungsstelle aufzustellen und ihr mit den erforderlichen Belegen einzureichen. Die Fleischversorgungsstelle weist nach erfolgter Prüfung der Rechnung den hiernach dem Kommunalverband zustehenden Gesamtbetrag zur Zahlung an ihn an, wobei die dem Kommunalverband etwa gewährten Vorschüsse zum Ausgleich zu bringen sind.

Alle die Viehlieferungen der Kommunalverbände zur Erfüllung des Friedensvertrages betreffenden Geschäfte sind im unmittelbaren Benehmen zwischen der Fleischversorgungsstelle und den Kommunalverbänden zu erledigen.

§ 8. Die Aufbringung des Kleinviehs (Schafe, Ziegen) und des Geflügels erfolgt tunlichst im Wege des freihändigen Ankaufs nach näherer Anordnung der Fleischversorgungsstelle. Diese kann mit dem Ankauf im Lande bestehende landwirtschaftliche Vereinigungen, die sich mit der Viehverwertung befassen, betrauen. Insoweit sich ein solcher Ankauf als undurchführbar erweisen sollte, sind die erforderlichen Tiere im Wege des Umlegungsverfahrens zu beschaffen. In diesem Falle finden die Bestimmungen der §§ 3 bis 7 dieser Verordnung sinngemäße Anwendung.

§ 9. Diese Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Friedensvertrag in Kraft.

Karlsruhe, den 9. Januar 1920.

Ministerium des Innern.
Remmele. **Brunn.**

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 18. Januar 1920.

Bad. Bezirksamt Abt. II. O.Z. 14.

Tagesordnung

zu der am

Dienstag, den 3. Februar 1920, vormittags 9 Uhr, im Bezirksratssaal in Karlsruhe stattfindenden Bezirksratssitzung.

I. Oeffentliche Sitzung.

Verwaltungssachen.

1. Gesuch der Anna Gerber, Ehefrau, geb. Hollrial, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Schützen", Wielandtstr. 32, dahier.
2. Gesuch des Heinrich Gölz, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Storchennest", Scheffelstr. 46, dahier.
3. Gesuch des Hermann Koller, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Schiller", Kapellenstraße 58, dahier.
4. Gesuch der Frau Elise Stober, geb. Treutel, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Hopfengarten", Kaiser-Allee 25, dahier.
5. Gesuch des Adolf Ummenhofer, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Blücher", Maxaustraße 1, dahier.
6. Gesuch der Josef Girarde Eheleute, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur fröhlichen Pfalz", Sofienstraße 81, dahier.
7. Gesuch des Metzgers und Wirts Moritz Hiegler, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Karlsruher Hof", Pfalzstr. 13, in Daxlanden.
8. Gesuch des Kaufmanns Emil Albert Ritz in Linkenheim um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Brauerei Ritz" in Linkenheim.
9. Gesuch der Frau Rudolf Gräffer, Witwe, hier, um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.

II. Nichtöffentliche Sitzung:

10. Die Organisation der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.
11. Festsetzung von Unterstützungen für Familien in den Dienst getretener Mannschaften.

Karlsruhe, den 27. Januar 1920.

Bad. Bezirksamt. O.Z. 35.

In das Handelsregister B Band I O.Z. 48 ist zur Firma L. Geißendörfer, lithographische Kunstanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Fabrikanten Robert Krafft ist beendet; an dessen Stelle ist Buchdruckereibesitzer Arthur Albrecht, Karlsruhe, als Geschäftsführer bestellt. Die Prokura der Frau Luise Krafft ist erloschen.

Karlsruhe, den 27. Januar 1920.

Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 53 ist zur Firma Continentale Handelsvereinigung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Otto Ritter ist beendet; an dessen Stelle ist Direktor Josef Steinhardt, Karlsruhe, als Geschäftsführer bestellt.

Karlsruhe, den 27. Januar 1920.

Badisches Amtsgericht B. II.

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme für die Reichssteuerveranlagung.

Gemäß Bekanntmachung des Steuerkommissärs für den Bezirk Karlsruhe-Stadt vom 14. Januar d. J. — die Bekanntmachung ist in allen hiesigen Zeitungen veröffentlicht worden — hat auch in Karlsruhe eine **allgemeine Personenstandsaufnahme** für die Veranlagung zur **Reichssteuer** stattzufinden. Sie ist folgendermaßen vorzunehmen:

1. Durch die Schutzmannschaft werden in jedem Hause in den nächsten Tagen soviel Wohnungslisten abgegeben, als selbständige Haushaltungen im Hause vorhanden sind. Die Listen erhält der Hauseigentümer oder sein Stellvertreter. Ist ein solcher nicht vorhanden, so gibt der Schutzmann die Listen an eine ihm zur Stellvertretung geeignet erscheinende Haushaltung des Hauses ab.

2. Der Hausbesitzer oder sein Stellvertreter ist verpflichtet, die Wohnungslisten **sofort** an die Haushaltungen des Hauses zu verteilen.

3. Alle Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter, in deren Häusern bis 4. Februar d. J. keine oder nicht genügend Wohnungslisten abgegeben sind, sind verpflichtet, sich **am 4. Februar d. J.** von der nächsten Polizeiwache die fehlenden Wohnungslisten aushändigen zu lassen.

4. Der Vorstand jeder Haushaltung oder sein Stellvertreter ist verpflichtet, die Wohnungsliste nach der auf ihr abgedruckten Anleitung gewissenhaft und vollständig auszufüllen. Eingetragen sind **alle Personen (auch Kinder und Personen ohne Einkommen und Vermögen)**, die **am 1. Januar 1920** in der betreffenden Wohnung wohnten oder zum betreffenden Haushalt zählten; **auch Personen, die nur vorübergehend abwesend waren, sind einzutragen.**

5. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wohnungsliste hat der Vorstand der Haushaltung durch seine deutliche Unterschrift zu bestätigen. Dann ist die Liste sofort dem Hausbesitzer abzugeben, in dessen Händen sie spätestens **am 5. Februar d. J.** sein muß.

6. Der Hausbesitzer oder sein Stellvertreter hat die Listen fortlaufend zu numerieren und zu prüfen, ob er alle Listen des betreffenden Hauses erhalten hat, und ob sämtliche Bewohner des Hauses nach dem Stand vom 1. Januar 1920 in den Listen aufgeführt sind. Nachdem er Fehler hat berichtigen und Lücken ergänzen lassen, hat er die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen durch seine Unterschrift auf einem besonderen Vordruck zu bestätigen, den er vom Schutzmann mit den Wohnungslisten erhalten hat oder sich andernfalls von der nächsten Polizeiwache beschaffen muß.

7. Der Hausbesitzer ist verpflichtet, diesen Vordruck mit sämtlichen Wohnungslisten auf **der Polizeiwache spätestens am 10. Februar d. J.** abzugeben, die ihm vom Schutzmann bei der Abgabe der Wohnungslisten dafür bezeichnet worden ist.

8. Wem die Ausfüllung der Wohnungslisten Schwierigkeiten bereitet, kann sich an das Städt. Statistische Amt, Zähringerstr. 98, Zimmer 14, und in den Vororten an die Gemeindesekretariate wenden, wo ihm die Liste nach seinen Angaben ausgefüllt wird.

9. Die Erhebung ist von grundlegender Bedeutung für die Ordnung des Steuerwesens im Deutschen Reiche. Es wird von jedermann verlangt, daß er die Angaben lückenlos und richtig erstattet.

Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände sowie die Vertreter beider, die den erlassenen Anordnungen zuwiderhandeln — dazu gehört auch Nichteinhaltung der oben erwähnten Fristen — setzen sich der Bestrafung aus, die nach § 202 der Reichsabgaben-Ordnung bis zu 500 ℳ Geldstrafe beträgt.

Karlsruhe, den 28. Januar 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Albtalbahn.

Bis auf weiteres wird der Sonntagsbetrieb auf der Albtalbahn wieder aufgenommen.

Die ab 1. Februar 1920 eintretenden Tarifänderungen sind auf den Stationen durch Anschlag bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 28. Januar 1920.

Bad. Lokaleisenbahnen A.-G.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 30. Jan. 1920, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

2 Diplomatenschreibtische, ca. 3000 kg Lederabfälle.

Die Versteigerung der Lederabfälle findet voraussichtl. bestimmt statt.

Herzog,
Gerichtsvollzieher.

Baumwart

gesucht von d. Gemeinde Gaggenau, der in seinem Fach tüchtig sein muß, nebenbei aber auch andere Arbeiten zu verrichten hat.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Beschäftigungsnachweis dahier einreichen.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider,
Bürgermeister.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen
Bezirksverein Karlsruhe.

Wir haben sofort einen

Posten Toiletteseife

laut Bestimmung nur an uns. Schwerbeschädigten zu verkaufen.

Beiertheimer Allee 10.

Mannheim

Wohnung Mannheim.

Welche Karlsruher Familie würde ihre 2 bis 3 Zimmerwohnung gegen eine 2 Zimmerwohnung in Mannheim tauschen? Angebote unter Nr. 7925 ins Tagblattbüro erb.

Wohn- u. Schlafzimmer

an soliden Herrn zu vermieten:

Mathystraße 32.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu verm. Hebm, Beiertstr. 17, 3. Stock.

Alte Gesuche

Lagerräume

mit Büro oder **Werkstätte,** für Engros-Geschäft geeignet, per sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7852 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige erfahrene **Wirtsleute** suchen zum 1. April oder später eine gangbare Wirtschaft mit Vorkaufsrecht zu mieten. Angeb. unter Nr. 7927 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer

westlich der Yorkstr. auf 1. Febr. von bess. Hrn. gesucht. Angebote unter Nr. 7929 ins Tagblatt.

Zwei leere Zimmer

mit Küchenbenützung v. kinderlos. Ehepaar (Beamter) sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 7935 ins Tagblattbüro erbet.

Möbl. Zimmer ges.

Auf 1. Februar sucht ruhiger, gebildet., jung. Herr (Lehrer) ein gut möbl. Zimmer bei guter Familie. Gefl. Angebote unter Nr. 7886 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Parterrezimmer

sofort geg. gute Bezahlg. von bess. Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 7914 ins Tagblattbüro erbet.

Besserer Herr sucht zu Anfang Februar

gut möbliert. Zimmer

möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Angeb. unter Nr. 7920 ins Tagblattbüro erbeten.

Die doppelten Nummern.

Aus den Erinnerungen eines Kriminalbeamten.
Von H. Stein.

(37) (Nachdruck verboten.)

Schlüter verließ als der letzte das ausgehobene Fälschernest, und als er sich anschickte, die Treppe zur Brücke emporzusteigen, sah er den alten Juden an einen Pfeiler gedrückt im Dunkel. Er winkte ihn heran.

„Es ist gelungen, und der Schuft hat schon gestanden. Sie haben Ihre Sache gut gemacht. Kommen Sie mit auf die Polizei, damit ich den Herren sage — —"

„Nein, nein — —"

Schlüter lachte gutmütig. Wer weiß, was der Alte selbst auf dem Kerbholz hatte, aber das ging ihn ja nichts an.

„Kommen Sie morgen zu Herrn Gellock, und holen Sie sich den Rest von Ihren fünftausend Mark."

Der Jude atmete auf, nun aber, wo ihm keine Gefahr mehr zu drohen schien, wurde er auch wieder gierig.

„Sie versprachen mir doch mehr."

„Sollen Sie auch haben, wenn wir vollkommen am Ziele sind, aber erst müssen wir noch den Chiemetzki fassen. Wissen Sie, ob er schon zurück ist?"

„Bis jetzt nicht."

„Beobachten Sie am Bahnhof jeden einfahrenden Zug und sagen Sie Herrn Gellock sofort Bescheid. Sie wissen, ich zahle bar."

Der Jude verschwand im Dunkel, und Schlüter folgte den anderen, die schon vorangegangen waren, rasch nach.

Es war derselbe Polizeibeamte, der Schlüter vor wenigen Tagen verhaftet hatte, der ihn auch jetzt, und zwar wenig freundlich, empfing, aber der polnische Beamte klärte ihn bald auf, und er bequemte sich, den Polizeidirektor telephonisch herbeizurufen.

Es war eine lange nächtliche Verhandlung, aber sie ergab volle Beweise. Die eingestandenen Paßfälschungen, die Pressen und Druckmaschinen gaben auch der polnischen Behörde reichlich Grund zum Einschreiten, und verschiedene photographische Versuchsplatten und Fehldrucke, die nicht vernichtet waren, bewiesen, daß Jeßnitz die falschen deutschen Banknoten gemacht hatte.

Er war vollkommen zerknirscht und legte ein volles Geständnis ab. Er hatte, wie er behauptete, nach der damaligen Sache jahrelang sich bemüht, ein ehrlicher Mensch zu bleiben und sich in einer kleinen Stadt in der Nähe Warschaus als Photograph ernährt und dabei seine farbenphotographischen Studien fortgesetzt. Dann verlor er durch den Krieg jeden Halt unter den Füßen, kam immer mehr herunter und wurde aufs neue dem Verbrechen in die Hände getrieben.

Als Schlüter das Polizeigebäude verließ, in dem sich jetzt die Gefängnistüren hinter Jeßnitz schlossen, war er zugleich froh über seinen Erfolg und traurig, daß ein so bedeutendes Wissen, wie es der Professor besaß, in den Dienst des Verbrechens gestellt war.

Sie kamen am Hause vorbei, in dem Bianka Montana wohnte, und da noch immer Licht hinter ihren Fenstern schimmerte, ging Gellock, der den Schlüssel hatte, hinauf, um die Sängerin zu benachrichtigen, während die Kriminalbeamten noch das Telegraphenamt aufsuchten, um das Ergebnis dieser Nacht nach Königsberg zu berichten. Schon begann leise das Leben wieder in den Straßen zu erwachen, als sie ihrem Hotel zuschritten.

Sie hatten beide keine Lust, sich noch hinzulegen, denn ihre Nerven waren viel zu erregt.

„Jetzt haben wir viel, sehr viel in der Hand, und doch fehlt noch die Hauptsache. Chiemetzki ist der eigentliche Schlüssel zu allem."

„Wäre es nicht gut, Herr Kommissar, wenn wir nach Wloclawek führen?"

„Ich habe auch schon daran gedacht, aber beide können wir nicht fort. Ich möchte hinfahren und Sie hier lassen; ich kenne ihn ja. Aber ich möchte am liebsten den polnischen Polizisten mitnehmen, den wir heut bei uns hatten. Allein kann ich als Ausländer wenig ausrichten, wir haben gegen Chiemetzki ja noch keine direkten Beweise."

Das war der einzige Punkt, über den auch Jeßnitz geschwiegen hatte. Er hatte seinen Komplicen nicht verraten.

Sowie es Tag war, frühstückten beide und traten wieder auf die Straße. Herr Gellock wunderte sich, als sie schon in aller Frühe an seiner Türe pochten. Sie hatten seine Adresse im Theater erfahren.

„Bleiben Sie ruhig im Bett und entschuldigen Sie, wenn wir stören, aber da Sie nun einmal unter die Detektivs gegangen —"

Sie lachten, und Gellock zog sich schnell an.

Dann suchten sie zusammen den Polizisten auf, und da dieser Zeuge der vorigen Nacht gewesen, einen freien Tag hatte und Schlüter ihm eine große Belohnung in Aussicht stellte, war der Mann bereit, mit nach Wloclawek zu fahren.

Zu dem Zehnuhrzuge waren sie auf dem Bahnhof. Schlüter sah in der Entfernung den Juden, der ihm zuwinkte, daß er noch nichts gesehen. Es war noch früh und der Polizist noch nicht gekommen, als der Zug einfuhr.

Schlüter hatte bereits seine Fahrkarte und wollte für sich und den Polen zwei gute Plätze belegen. Schreiber blieb inzwischen auf dem Bahnsteig.

Aus dem einlaufenden Zuge stieg eine ziemliche Anzahl von Passagieren, die aus den kleinen Städten der Nachbarschaft herüberkamen, um in Warschau Einkäufe zu machen. Schlüter dachte an das Abenteuer, das er selbst vor einigen Tagen mit seiner Brieftasche gehabt, und hielt scharfe Umschau. Da merkte er, wie sich ein langer, sehr eleganter Mann an einen Reisenden herandrängte, während ein anderer dem Herrn etwas zurief, jedenfalls, um seine Aufmerksamkeit abzulenken.

Mit einem Sprunge stand Schlüter, in dem der Kriminalist erwachte, bei ihm und packte seine Hand, die eben des Reisenden Brieftasche mit schnellem Ruck erfaßt hatte.

„Hallo!"

Alles stockte. Der Herr erkannte seinen Verlust — ein Dutzend Stimmen schwirrten durcheinander. Schreiber, der mit eingestiegen war, um den zweiten Platz vorläufig zu besetzen, war an Schlüters Seite und faßte den Dieb an der Schulter.

Nun erst wandte dieser sich um — und Schlüter erkannte in ihm den gesuchten Chiemetzki. Auch der hatte Schlüter sofort erkannt.

„Geben Sie sich, Sie sind in unserer Gewalt."

Dann stellte er sich dem Bestohlenen als Kriminalbeamter vor und händigte ihm seine Brieftasche wieder aus.

„Ueberlassen Sie alles andere mir."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Die Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie betr.

Die Ziehung der 2. Klasse der 15. Preußisch-Süddeutschen (241. Preußischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am **12. und 13. Februar 1920** stattfinden.

Die planmäßige Erneuerung der Lose 2. Klasse hat bis spätestens **Freitag, den 6. Februar d. Js., abends 6 Uhr,** bei den zuständigen Badischen Lotterie-Einnehmern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.

Karlsruhe, den 28. Januar 1920.

Landeshauptkasse als Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse **Freitag, den 30. Januar** bis **Montag, 2. Februar 1920** in den Fettverkaufsstellen **Nr. 176** bis einschließlich **180,** an die dort **eingetragene** Kundschaft gegen die Warenmarke J **Nr. 130.** Kopfmenge ¼ Pfund. Preis Mk. 2.— für das Pfund.

Karlsruhe, den 28. Januar 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Deutsche Demokratische Partei

Gruppe Mittelstadt, Gruppe Südweststadt

Freitag, 30. Januar, ¾8 Uhr, im Schrempp, Saal III

Politische Aussprache:

Reich, Staat und Provinz

(Einheitsstaat?)

Referent: Landgerichtsrat **Traumann.**

Mitglieder aller Ortsgruppen und der Jugendgruppe sind eingeladen.

Einführung von Gesinnungsgenossen erwünscht.

Helferinnen-Bund

vom Roten Kreuz.

Pünktlich 4 Uhr: Helferinnen-Tee und Vortrag:

2. Februar „Spiritismus" Dr. v. Pezold.

16. Februar „Emil Gött" Pfarrer Brandl (Stein b. Pforzheim).

Wintergarten-Museum (Prinz Max-Palais. Hofeingang).

Freiwillige Feuerwehr

3. Kompagnie.

Samstag, 31. Januar 1920, 7.00 abds.

Versammlung

bei Kamerad **Stichling „Zum Bremer Eck".**

Ried.

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung.

Jährliche Mitgliederversammlung am **Mittwoch, den 11. Februar,** nachmittags 4 Uhr, im **Gemeindehaus der Südstadt,** Eingang Marienstraße.

Anträge müssen spätestens bis 4. Februar beim 1. Vorsitzenden, Herrn **W. Boos,** Viktoriastraße 6, eingereicht werden.

Der Vorstand.

Vorträge

mit praktischen Uebungen in

Bilanzwesen

für Kaufleute, Beamte etc. — Damen und Herren — die über Kenntnisse in Buchführung verfügen.

Die in Aussicht genommenen Vorträge beginnen

Donnerstag, den 5. Februar.

Privat-Handelsschule „Merkur"

Karlsruhe, Karlstraße 13. Teleph. 2018.

Steuererklärungen — Gewinnermittlung

bearbeitet bei strengster Verschwiegenheit

Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.

KARLSRUHE

Anruf 1526. Erbprinzenstraße 31.

Große, helle, trockene

Lager-Räume

mit Büros,

möglichst in der Nähe der Hauptpost

per sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 7885 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Reinl., ehrl. **Mädchen** f. Hausarb. für sof. ges., welch. zu Hause schlaf. k. Bürgerstr. 9, Stb., I. r.

Ein ordentl., ehrliches **Mädchen,** w. schon in Stell. war, z. 15. Febr. zu einzelner Dame nach Kandel (Pf.) ges. Vorzust. zwisch. 3 u. 5 Uhr: Hirschstr. 51, II.

Reinliches Mädchen für ein. Stunden Hausarbeit gesucht:

Hofmann, Leopoldstr. 33, 1. St.

Tüchtiges Mädchen mit Zeugnissen gesucht: Stefanienstraße 40.

Tüchtiges, ehrliches **Alleinmädchen** auf 1. Febr. gesucht: Hirschstr. 56, 2. St.

Aushilfstellnerinnen

sucht für

Samstag und Sonntag

Städt. Arbeitsamt

Fachbteilung für das Hotel- u. Wirtschaftsgewerbe Zähringerstraße 98 (Erdgeschoß).

Samstag bis 6 Uhr abends geöffnet; **Sonntag** von 10—12 Uhr vormitt.

Fernsprecher **nur 5270.**

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bezirksverein Karlsruhe

sucht für sofort einen tüchtigen

Sekretär

Derselbe muß in der gesamten sozialen Fürsorge sowie in allen einschlägigen Fragen unserer Organisation durchaus bewandert und Mitglied sein. Angebote mit Gehaltsangabe sind unter dem Vermerk „Geschäftsführer" zu richten an Herrn Rechtsanwalt **Brombacher,** Karlsruhe, Herrenstr. 21.

Kaufmänn. Lehrstelle.

Für unser Büro suchen wir zum alsbaldigen Eintritt einen aufgeweckten **Jungen** mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Angebote erbeten an die

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Ritterstraße 1 II.

Ordentliches Mädchen welch. schon gedient hat und kochen kann, per 1. März od. früher gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. **Zimmermann,** Lachnerstr. 24, 2. Stock.

Köchin welche auch Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht. **A. Hildenbrand,** Erbprinzenstr. 31, Lad.

Junges Mädchen für kleinen Haushalt bei guter Bezahlung u. gut. Behandlung für sofort gesucht: **Engelberg,** Kaiserstr. 93, 2. Stock.

Braves Mädchen in kl. ruhigen Haushalt zum 1. Februar gesucht. Vorzustellen **Vorholzstraße 5,** 2 Stock.

Ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen wird per sofort **gesucht.** Zu erfrag. **Erbprinzenstraße 34,** im Eisengeschäft.

Haushälterin gesetzt. Alters, die selbständig ein. klein. Haushalt führen kann u. alle häuslichen Arbeiten verrichtet, zu einzeln. Herrn gesucht. Gute Empfehlungen nötig. Adr. im Tagblattbüro zu erfrag.

Tüchtiges **Mädchen** welches kochen kann u. die sonstigen Hausarbeiten pünktlich besorgt per sofort gesucht, evtl. Aushilfe **Moltkestraße 81 III.**

Kindermädchen Suche für nachmittags ordentliches Mädchen zu einem Kinde. **Baer,** Kaiserstraße 133.

Pünktl., ehrliche **Putzfrau** für Samstags gesucht: Waldstr. 39, 4. St.

Eine tüchtige, ehrliche jüngere **Putzfrau** für Mittwoch und Samstag mittag wird sof. gesucht: Kriegstraße 85, 2. Stock.

Männlich

Schöner Nebenverdienst. Eine alte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenzweigen (wie Einbruchdiebstahl, Wasserleitung und Glas), die schöne Verdienstmöglichkeit bieten, hat ihre **Hauptagentur** für Karlsruhe zu vergeben. Das bestehende Geschäft wird überwiesen Herren mit guten Beziehungen belieben sich **unter K. E. 467** durch **Haasenstein & Vogler A.-G.** zu bewerben. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich.

Wir suchen auf 15. Februar 1920 einen **Lehrling** mit guter Schulbildung f. unser Stab- u. Kurzeisenlager. **Gebrüder Baer,** Eisengroßhandlung, Amalienstraße 79.

Bäcker-Lehrling stellt ein **Bäckerei M. Vieser,** Herrenstraße 27.

Gut rentabl. Wohnhaus

mit großem Hintergebäude, für Fabrikationsbetrieb geeignet, in Karlsruhe **zu verkaufen oder zu vertauschen** gegen ein Haus in Konstanz Geschäftshaus bevorzugt. Angebote unter Nr. 31 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Konstanz.**

Für Schaufenster od. Ladendekoration 2 Glasaufsätze zu verkaufen. **Holtz,** Karlstraße 45.

Versandkisten

ca. 41 cm hoch, breit und lang, sehr gut erhalten, sind ab Lager Karlsruhe (Rangierbahnhof) in größeren und kleineren Mengen (auch einzeln) preiswert abzugeben. Anzusehen bei

Bahm & Baßler

Zirkel 30. Telephon 255.

Kriegsanleihe ℳ 20 000, Ausg. 1914, geg. Höchstgebot abzugeb. Angebote unt. Nr. 7911 ins Tagblattbüro erbet.

Großes Oelgemälde, C. L. Fahrbach, Düsseldorf, preisw. zu verkauf. Anzusch. Amalienstr. 45 im Laden.

Nähmaschine sowie Strickmaschine billig zu verkaufen: Zähringerstr. 37, 1. St.

Schreibmaschine für Büro und Reise zu verkaufen. **Friedrich Lied,** Herrenstraße 15. Fernsprecher 3973.

Weißer Nickel-Emailherd m. Kupferschiff u. schön. schw. Herd zu verkauf.: Schützenstr. 35, Laden.

Emailherd billig zu verkaufen: Zähringerstr. 37, 1. St.

Gasherd (großer) sowie **Holländer,** 2 sitz., billig zu verkauf.: Zähringerstraße 37 I.

Neue Kochherde, 2 und 3 Kochlöcher, billig zu verk. **Werner,** Schützenstraße 55, Laden.

Waschmaschine verkauft **Andlauer,** Schillerstraße 4.

Ein gutes, gebrauchtes **Damen-Fahrrad** mit Gummi zu verk. u. eine **Ladenwage** m. Messingschalen u. Gewichten. Zu erfragen **Grünwinkel,** Durmersheimerstr. 116, Hinterhaus, 2. Stock.

Gebrauchte und neue **Fahrräder** von 250 ℳ an. **Werner,** Schützenstr. 55, Laden.

Herren- und Damenfahrrad billig zu verkaufen Zähringerstraße 37 I.

Damenfahrrad, beinn. neu, o. Gummi zu vkf. Ansehen nachm. von 4 bis 5 Uhr: **Beiertheim,** Breitestraße 33.

Fahrrad-Gummi In- u. Ausland-Gummi, zu verkaufen. **Werner,** Schützenstr. 55, Laden.

Für Münzensammler! 1 Fünfmarkstück in Gold, Großherzog Friedrich I., Bad. Kronentaler 1833, Bad. Gulden 1860, Württ. Siegestaler 1871, sind zu verk. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 7923 ins Tagblattbüro erbet.

Dunkl. Herrenanzug, gut erhalt., für kl. schl. Herrn, neuer, geschloss. Herrenanzug f. schlank. Herrn, neue, gestreifte Hose, Arbeitshose, neu, St. 15 ℳ, Tuchkostüm, n. Kostümrock u. schw. Bluse zu verkaufen: Kaiserstr. 142, 1 Tr.

Schicker Sakko-Anzug wie neu, mittlere Figur, daselbst ein **Lederkoffer** billig abzug. Zähringerstraße 50II. **Karabanoff.**

Ein neuer **Cutaway** mit gestreifter **Hose** zu verkaufen bei **Gustav Hoffmann, Mühlburg,** Pomenstr. 36 im Laden.

Ein dunkelol. **Damenkostüm,** gut erh. (Friedensw.) sow. 1 **Schließkorb** zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Damenkleider, blaues Damen-Kostüm, blauer Rock und Weste, Mädchen-Kostüm, einz. Rock, schwarzes Kleid u. verschied. andere Damen-Kleider, alles aus guten Friedensstoffen verkauft billigst **Karabanoff,** Zähringerstraße 50 II.

Schöne neue **Gehrockhose** billig zu verkauf. **Obergefell,** Kriegstr. 122, Gartenwohnung.

Offiz.-Waffenrock (wie neu) zu verk. bei **Rich. Oneiser,** Hebelstraße 13. Zu besicht. v. 4—6 Uhr nachmittags.

Kommunionkleid. Weiß., woll., sch. Kleid m. Kranz- u. Kerzenversierung zu verk.: Kapellenstr. 72, 5. St.

Knabenmantel u. Anzüge, nur f. d. Alter von 4—7 Jahr., sehr preisw. abzugeben: **Karabanoff,** Zähringerstraße 50 II.

4 Paar r. wollene Damen-Schlupfhosen, neu, eine Kleiderschürze, neu, Gr. 46, 1 Moireeunterrock, neu, 1 heller Tuchmantel, getr., für Theater, 1 Ueberzieher für 16—18 Jahre, getrag., 1 Herrenregenschirm, neu, 1 Tellerwage: **Lutz,** Kaiserstr. 167 IV.

Offiziersrock, blau, mit Mütze u. Deg. zu verkauf. Taubenstr. 4 in Darlanden.

Seiden-Velourhut, 1 schw. für Damen zu verkaufen: Grenzstr. 34, 4. St.

Karbid und Karbid-Lampen z. verk. Schützenstr. 55, Lad.

100 Obstkörbe abzugeben. **Holtz,** Karlstraße 45.

Etwa 300 Ztr. gelbe **Speise-Kohlrüben** sofort oder später verkäuflich beim **Versuchs- u. Lehrgut. Rastatt.**

Oldenburger zweijähr. **Fohlenstute** hellbraun, lammfromm, 155 groß, zum Anspannen, Eltern prämiiert, korrekt auf den Beinen zu verk. **Keppler, Daxlanden,** Federbachstraße 37.

3 trächtige Ziegen zu verkaufen. Scheible, Essenweinstraße 44.

Kaufgesuche

Haus in ruhiger, schöner Lage, mit 2—3 modern eingerichteten 5—6 Zimmerwohnungen von Selbstkäufer gesucht. Angebote mit Plänen bezw. Details unt. Nr. 7817 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus mit 4—5 Zimmerwohnungen, eine b. 1. April beziehbar, bei Anzahlung bis 50 000 ℳ. West- u. Südweststadt bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7910 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus mit Garten in Karlsruhe oder Umgegend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7912 ins Tagblattb.

Von Privat. 1 Bett od. Schlafzimmereinrichtung mit od. ohne Federbett zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7932 ins Tagblattbüro erb.

Zu kaufen gesucht: 1—2 Bett., Buffet, Vertiko, Schreibtisch, Schrk. und Stühle. Angebote unter Nr. 7937 i. Tagblattbüro erbeten.

Kaufe gutes Bett und Waschkommode. Angebote unt. Nr. 7811 ins Tagblattbüro erbet.

2 Federbetten und Weißzeug zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7939 ins Tagblattbüro erbet.

Ein **gutes Bett** u. eine **Kommode** zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. 7813 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: gut erhaltenes **Sofa, Nähmaschine,** nur aus Privat. Angebote unter Nr. 7907 ins Tagblattb.

Piano gut erhaltenes, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 7820 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe alte Oefen. **Kübler,** Brunnenstr. 2. Telephon 5132.

Gesucht **Plüsch-Diwan** oder Sofa, gut erhalt., für 300—400 ℳ. Angebote unter Nr. 7777 ins Tagblattbüro erbeten.

Große Tische. 1—2 große Tische und einige Wiener Stühle zu kaufen gesucht. Angeb. an **Deutscher Phönix,** Hirschstraße 2, erbeten.

Bücher-ankauf.

Einzelne Bücher und ganze Bibliotheken.

Braunsche Hofbuchhdlg.

A. Troschütz.

Karlsruhe, Kaiserstr. 58, Fernsprecher 1267.

Zu kaufen gesucht 100 Herren- u. Damen-Fahrräder mit und ohne Gummi, 100 gebrauchte **Nähmaschinen** **Werner,** Schützenstr. 55 I.

Fahrrad, gut erhalt., von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 7930 ins Tagblattb.

Suche leichten, gut erhaltenen **Einspänner-Wagen** kann Hafer oder Dickrüben dagegen tauschen. Wil. Engel, **Blöffingen.**

Gut erh. **Kinderklappsportwagen** aus gutem Hause zu kauf. ges. Ang. an Frau **Müller,** Scheffelstraße 62, erbeten.

Noch sehr gut erhaltener **Kinderliegwagen** aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7909 ins Tagblattb.

Eleg. Kinderwagen aus nur besserem Hause, **sofort** gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht **Karabanoff,** Zähringerstraße 50. Telephon 2051.

Für 1.76 m großen schlanken Herrn guterhalten, **Gehrock-Anzug** u. Zylinderhut, Weite 56 gesucht. Händler verbet. Angebote unter Nr. 7919 ins Tagblattbüro erb.

Anzug, gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 7931 ins Tagblattb.

Gut erh. Herrenpelz mittlere Figur (ca. 46) zu kaufen gesucht. **Billig.** Markgrafenstr 17, Tel 1071.

Gebrauchter, transportabler **Waschkessel** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Gutsverwaltung **Scheibenhardt.**

Kaufe kleinere Posten **altes Kupfer.** Angebote unter Nr. 7908 ins Tagblattbüro erbet.

Achtung! Kaufe zu den höchsten Tagespreisen **Gold, Silber u. Altgold** Es wird abgeholt. Angebote unt. Nr. 7924 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel aller Art, Altertümer, Gold, Silber, Münzen, Edelsteine ganze Haushaltungen kauft das **Anz. Verkaufsgesch. Neukam** Lammstr. 6 im Hof. Telephon 3546.

Gebrauchte Möbel. Einzelne Möbel aller Art, einzelne Zimmer u. ganze Einrichtungen **kauft** zu jeder Zeit. Angebote erbittet **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

!! Kaufe !! getrag. Kleider, Schuhe, Stief., sow. Militäruniformstücke, Möbel aller Art, Teppiche, Gardin., Taschenuhren usw. **J. Stieber,** Markgrafenstraße 19. Tel.-Nr. 1633.

Taschen-Uhren wenn auch reparaturbedürftig, werden stets **angekauft** in **Weintraubs** An- u. Verkaufsgeschäft. Kronenstraße 52.

8 tung! Zahle die höchst. Preise für abgelegte **Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Vorhänge, Wäsche usw.** Postkarte genügt. Komme ins Haus. **Brauner,** Rudolfstr. 10, 3. Stock.

Großes Hausanwesen

eventl. Hotel

in guter Geschäftslage, zu Bürozwecken geeignet, von Großfirma zu **kaufen gesucht.** Direkte Angebote unt. Nr. 7884 i. Tagblattbüro.

Zigarrenfabrik

Bei einer Anzahlung von ca. 100 000 Mk.

sofort zu kaufen gesucht.

Eilangebote erbeten an

Lorenz Rieger, Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Kaiserstr. 215. Tel. 857.

Roßhaare

roh oder **zugerichtet** für die **Bürstenfabrikation** kauft jedes Quantum zu hohem Preise gegen sofortige Kasse.

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Bad. Binder

Karlsruhe, Schloßbezirk 11.

Gold- u. Silbergeld

Mache meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich Gold und Silbergeld erst wieder ankaufen werde sobald der Kurs einigermaßen sicher steht. Zahle dann die bekannt höchsten Tagespreise.

L. Theilacker,

Goldwaren,

Hebelstraße 23, gegenüber Kaffee Bauer.

NB. Der Ankauf findet mit bezirksamtl. Genehmigung statt.

Menschenhaare, Tierhaare

kauft jedes Quantum **J. Lupolianski,** Zähringerstraße 28, 2. Stock.

Schmalzfässer

Heringstonnen sowie alle ander. Sorten Fässer kauft zu hohen Tagespreisen

Ludwig Schwarz & Sohn, Mannheim

Telegr.: Faßschwarz. Fernruf 1741.

Altmetalle

wie Zinn, Zink, Blei, Messing, Rotguß, Kupfer, Schrot und Gußeisen kauft jeden Posten **Feuerstein,** Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Alt-Papier sowie **leere Flaschen** in Waggonladungen u. kleineren Mengen zu **kaufen gesucht.** **Lew. Semmelmann, Karlsruhe i. B.,** Rüppurrerstraße 38. Tel. 5190 u. 5191.

Getragene Kleider! Militär-, Offiz.-Uniformen, Schuhe, Wäsche, Vorhänge, Teppiche, Läufer, Federnbetten, Matratzen usw. kauft fortwährend **J. Silbermann,** Brunnenstr. 1. Tel. 2551 An- und Verkauf.

Gänselebern kauft bis zu ℳ 52.— per Pfund: Karlstr. 12, 2. Stock.

Gänselebern werden fortwährend angekauft **G. Meeß,** geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, II.

Gänselebern werden fortwährend angekauft **K. Möser,** Kreuzstr. 20.

Lumpen, Felle, Eisen, Metalle und Keller- u. Speicherkram kauft **Rohproduktenhandlung Leopold Knobloch, Karlsruhe-Beiertheim.** Händler erhalten Extrapreise. Postkarte genügt.

Weinhefe

kauft laufend **Max Homburger** Branntweinbrennerei **Karlsruhe.**

Schlechtschreiber kommt eine Stunde zu **F. Buck, Lessingstr. 78** — Spezialschreibschule — **Tägl. Anerkennungen des sicheren Erfolges bei Schülern von 9 bis zu 63 Jahren. Honorar 25 Mark.**

Privat-Unterricht in **Weiß- und Buntstricken** wird billigst erteilt. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Gründl. Nachhilfe in Mathematik, Physik, Chemie erteilt Studierender der Techn. Hochschule (Abitur der Oberrealschule). Angeb. unt. Nr. 7917 ins Tagblattb.

Verschiedenes

Türkische Kopfbedeckung (Fez) zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. 7934 ins Tagblattbüro erb.

Warnung! Ich warne hiermit jedermann, die erlogenen Behauptungen gewissenloser Hetzer gegen meine Person nachzuschwatzen, da ich gegen die Urheber derselben unnachsichtlich Beleidigungsklage erheben werde. Nur schmutzige Charaktere denken Schmutziges. Meine einmalige Frau ist mit Scheidung einverstanden, was soll also die Hetze? **Ernst Birkenmeier,** Kün.